Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 211. Bromberg, Donnerstag den 15. September 1932. 56. Jahrg.

Frankreichs Antwort.

Die Wehrdiskussion wird fortgesetzt.

Die französische Antwort auf die deutsche Forderung nach der Wehrgleichheit enthielt keine Überraschungen. Es war seit langem bekannt, daß Frankreich sich hinter die juristischen Klauseln zurückzuziehen suchen wird. Die Franzosen waren schon immer gute Juristen. Sie haben diesen ihren Ruf durch die neueste Note noch einmal bestätigt. Aber mit bloßer Formalistik und juristischer Tüftelei kann man nicht immer dem pulsierenden Leben und dessen Erfordernissen beikommen.

Die französische Regierung lehnt in ihrer Note die deutschen Forderungen ab. Sie tut dies aber nicht in einer kategorischen Form. Sie schließt nicht von vornherein alle Möglichkeiten der weiteren Diskussion aus. Sie vertritt die Ansicht, daß die ganze Angelegenheit nicht Gegenstand einer vertraulichen Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich allein sein könne, und daß dafür der Völkerbund zuständig sei. Diese These birgt in sich ein gut durchdachtes Manöver, dessen Ziel es ist, die Entscheidung über die deutschen Forderungen so weit wie möglich hinauszuzögern.

Verzögerungstaktik, das ist der Klugheit letzter Sinn für Herrn Herriot und dessen Kriegsminister Paul-Boncour. Deshalb die verblüffende Feststellung, daß Aufrüstung, die ja Deutschland verlange, (?) nichts Gemeinsames mit der Abrüstung zu tun habe (!). Für die Frage der Abrüstung sei die Abrüstungskonferenz zuständig, für die Frage der Aufrüstung dagegen nur der Völkerbund. Deshalb solle Deutschland ruhig den Ausgang der Abrüstungskonferenz abwarten und erst nach dem Schluß der Abrüstungskonferenz weitere Schritte, die es für nötig hält, einleiten. Nach französischer Meinung soll also Deutschland zunächst einmal sich mit der Abrüstungskonferenz weiter beschäftigen, obwohl bereits heute feststeht, daß diese Konferenz ihren Namen zu Unrecht trägt. Sie müßte eigentlich die Konferenz für Sabotage der Abrüstung genannt werden. Gerade die bisherigen Ergebnisse der Genfer Abrüstungs„arbeiten" haben die Reichsregierung veranlaßt, die Frage nach der deutschen Wehrgleichheit klipp und klar zu stellen. Und nun soll das Spiel von vorn beginnen?

Das Bureau der Abrüstungskonferenz ist zum 21. September einberufen worden. Zur Beratung steht die Frage, der Wiedereinberufung der Konferenz. Wird Deutschland an den Sitzungen des Bureaus teilnehmen? Dieses Problem wird bereits heute in Frankreich und auch in anderen Ländern lebhaft diskutiert. Das Bestreben Frankreichs geht ja unzweideutig dahin, Deutschland zum Einlenken in der Wehrfrage zu bewegen.

Das französische Nein ist damit ein diplomatisches Nein. Es ist immerhin bezeichnend, daß Frankreich es sich nicht leisten konnte, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen und die deutschen Forderungen überhaupt außer jeder Diskussion zu stellen. Wie gern hätte Frankreich es getan! Wie warm hätte die französische Öffentlichkeit, mit wenigen Ausnahmen, es begrüßt! Aber es ging nicht. Denn dann stünde Frankreich allein in der Welt da. Weder England noch Amerika, von Italien gar nicht zu reden, hätten Verständnis für eine brüske Zurückweisung Deutschlands. Denn alle diese Länder wissen zu gut, daß Deutschlands Anspruch auf Wehrgleichheit zu Recht besteht, und daß die ganze Frage nicht aufgetaucht wäre, wäre Frankreich seinen vertraglichen Verpflichtungen nachgekommen, deren Sinn die allgemeine Abrüstung ist. Die deutschen Forderungen sind ja nur eine Folge der Weigerung Frankreichs, die allgemeine Abrüstung zu ermöglichen.

Wenn aber England, Amerika und Italien gegen das strikte Nein Frankreichs waren, so waren und sind sie zugleich doch auch gegen das, was sie als Aufrüstung Deutschlands bezeichnen. Sie alle, vor allen Dingen England, erhoffen einen Kompromiß zwischen dem deutschen und französischen Standpunkt. Sind diese Hoffnungen begründet? Die Zukunft wird es zeigen. Nur eines ist heute schon klar: die Diskussion über die deutsche Wehrgleichheit hat begonnen — und sie wird fortgesetzt. Sie wird fortgeführt bis zur eindeutigen Lösung des gesamten Fragenkomplexes.

Internationale Besorgnisse.

London, 12. September. In den nächsten neun Tagen wird eine fieberhafte Tätigkeit der internationalen Diplomatie einsetzen, um zu verhindern, daß Deutschland seine Drohung wahrmacht, von Genf fern zu bleiben. Der „Observer" kündigt an, daß ein schnelles diplomatisches Vorgehen der ehemaligen alliierten und assoziierten Mächte bevorstehe. Zwischen Paris, Washington, London und Rom bestehe Einigkeit darüber, daß ein gemeinsamer Versuch gemacht werden müsse, die Katastrophe des deutschen Austritts aus der Abrüstungskonferenz zu vermeiden.

Die englische Presse steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung zwar anerkannt werden müsse, daß aber die Anerkennung mit gewissen Beschränkungen darüber ausgesprochen werden könne, bis zu welchem Grade Deutschland von dem Recht der Gleichberechtigung Gebrauch mache. Gewisse Hoffnungen setzt die Presse auf die Herriot-Rede, aus der sie gewisse versöhnliche Töne herausgehört haben will. Der **„Daily Telegraph"** glaubt, daß Herriot nur mit bestimmter Absicht sich in diesem Zusammenhang auf den Hoover-Plan berufen könne, und hofft, daß es möglich sein werde, Deutschland einen Beweis für den wirklichen Abrüstungswillen zu liefern. Dagegen ist **„Morning Post"** sehr skeptisch. Das Blatt glaubt, daß der Ausgang des ganzen Streites der sein würde, daß jede Nation so wie früher sich selbst durch solche Rüstungen sichern werde, die sie für nötig halte.

Wie die Dinge wirklich liegen, ist der englischen Öffentlichkeit durch Mussolinis Artikel vor Augen geführt worden, der auch in der „Sunday Times" veröffentlicht worden ist.

Die französische Antwortnote amtlich bekannt gegeben.

Berlin, 14. September.

Die französische Antwort auf die deutsche Denkschrift über die Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage, die der französische Botschafter, François Poncet, dem Reichsaußenminister von Neurath am Sonntag überreicht hatte, ist am gestrigen Dienstag nachmittag in Berlin bekannt gegeben worden.

Die Antwortnote erklärt einleitend, daß die Französische Regierung dem deutschen Wunsche nach Offenheit „rückhaltlos und ohne Hintergedanken zu entsprechen beabsichtigt". Sie erklärt dann weiter, die deutsche Auffassung greife den Ereignissen voraus, daß nach dem bisherigen Verlauf der Abrüstungskonferenz diese hinsichtlich der Methoden und des Maßes der Ergebnisse möglicherweise unbefriedigend bleiben werde. Frankreich hätte alles, was in seiner Macht läge, zugunsten der Arbeiten der Konferenz getan, was in der Antwortnote im einzelnen mit nichtstichhaltigen Gründen ausgeführt wird. Der Geist, in dem die Franösische Regierung an den Konferenzarbeiten weiter teilnehmen werde, bliebe derselbe; man müsse nicht nach Aufrüstung einzelner streben, sondern nach einer kontrollierten abgemeinen Abrüstung.

Es sei das Ziel, zu einem Abkommen zu gelangen, das den Völkern „wirkliche Friedensgarantien" böte, und es sei nichts wünschenswerter, als daß Deutschland mit Frankreich an diesem Werk arbeite.

Diese Arbeiten würden eine Festlegung der Rechtsstellung Deutschlands innerhalb einer allgemeinen Friedensordnung, die unter dem Schutze der Schiedsgerichtsbarkeit und der Kontrolle stünde, ermöglichen.

Es heißt dann weiter, daß Frankreich der deutschen These nicht beitreten könnte, die Bestimmungen von Versailles würden ipso jure durch die Abrüstungskonvention abgelöst werden. Sachlich nähme Frankreich für sich keinerlei Vorrechte in Anspruch, sondern fordere nur seinen rechtmäßigen Anteil an einer für alle geltenden Sicherheit. Für diese allgemeine Sicherheit erbitte es auch Anregungen Deutschlands.

Wenn dann die entsprechenden Grundsätze aufgestellt wären, würde Frankreich sich auch zur Frage der deutschen Aufrüstung äußern. Mit einer solchen Aufrüstung würde das Wettrüsten in ganz Europa von neuem beginnen, weshalb Frankreich nicht für sich allein antworten könne. Die deutsche Aktion könne nicht auf dem Boden der Abrüstungskonferenz durchgeführt werden, sondern müßte auf Grund des Vertrauenspaktes zunächst die an diesem beteiligten Mächte beschäftigen. Nach dem Vertrag von Versailles unterliege

die Entscheidung aber allein dem Völkerbund.

Frankreich behalte sich vor, vor diesem seine Gründe gegen eine Wiederaufrüstung Deutschlands darzulegen. Auch wolle Frankreich den Rechten der Vereinigten Staaten durch eine Verhandlung im engeren Rahmen mit Deutschland nicht vorgreifen.

*

England für ein Kompromiß.

London, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter des **„Daily Telegraph"** meldet, daß die Englische Regierung vor Ende dieser Woche keinen Schritt in der deutschen Gleichberechtigungsfrage tun werde, es sei denn, daß in den nächsten 48 Stunden besonders ernste Ereignisse eintreten sollten. Es werde jetzt in London versucht, ein Kompromiß zwischen der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung und dem französischen Anspruch auf praktische Garantien gegen eine Wiederbewaffnung seiner früheren Feinde zu finden. Es müsse ferner entschieden werden, auf welche Weise man die englischen Vorschläge den anderen hauptsächlichen alliierten und assoziierten Mächten unterbreiten solle, ob durch die üblichen diplomatischen Kanäle oder durch eine Konferenz. Der Weg über die Botschaften sei gewöhnlich sehr umständlich.

Die Lage, die durch den Stillstand der deutsch-französischen Verhandlungen entstanden sei, sei jedoch ziemlich gefährlich.

Die Englische Regiernug habe Frankreich vorgeschlagen, den für den 21. September vorgesehenen Zusammentritt des Allgemeinen Bureaus der Abrüstungskonferenz hinauszuschieben, um die spätere Beteiligung Deutschlands zu ermöglichen. Paris habe jedoch hiervon nichts wissen wollen. Der Zusammentritt werde daher planmäßig, **aber ohne Beteiligung Deutschlands erfolgen.** Englische Kreise betonten, daß der Völkerbundrat nicht die geeignete Körperschaft zur Führung der Verhandlungen sei. Man betrachte eine Körperschaft, die sich aus Vertretern Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Amerikas und vielleicht auch Belgiens zusammensetze, als die am meisten geeignete. England habe etwa die ähnliche Auffassung wie Mussolini, daß die Annäherung an den deutschen Rüstungsstand durch die Abrüstung der anderen erfolgen solle.

Der diplomatische Mitarbeiter der **„Daily Mail"** bestätigt die Auffassung des „Daily Telegraph" und sagt: **Man hoffe in London, daß in englisch-deutsch-französischen Besprechungen noch Fortschritte erzielt würden. Sollte das unmöglich sein, so werde der Vorschlag gemacht werden, die Abrüstungsverhandlungen fortzuführen und einen Plan zu entwerfen, der Deutschland vorgelegt werden könne.**

Nach der Auflösung des Reichstages.

Berlin, 14. September.

Das Hauptinteresse des gestrigen Tages konzentrierte sich auf die Sitzung des sogenannten Überwachungsausschusses des Reichstages, genauer des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und auf den Verlauf des Konflikts zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage. Der Überwachungsausschuß trat unter dem Vorsitz des ehemaligen Reichstagspräsidenten Loebe gestern vormittag 11 Uhr zusammen. Als Vertreter der Reichsregierung gab Ministerialdirektor Gottheiner noch einmal den Standpunkt der Reichsregierung zu den letzten Vorgängen im Reichstag bekannt. Er stellte fest, daß dem Reichskanzler vom Reichstagspräsidenten Göring das Wort verweigert wurde, ehe die Abstimmung über die kommunistischen Anträge im Gange war,

daß also der Reichstag vollkommen ordnungsmäßig aufgelöst und die Annahme der Mißtrauensanträge ungültig sei.

Ministerialdirektor Gottheiner gab dann ein Schreiben bekannt, daß der Reichstagspräsident Göring an den Reichskanzler gerichtet hat, und in dem er ihm formell von der Aufhebung der Notverordnung und der Tatsache Kenntnis gab, daß der Reichstag der Regierung v. Papen das Vertrauen entzogen habe. Damit und in Verbindung mit seinen gestrigen Erklärungen stelle sich der Reichstag auf den Standpunkt, daß das Parlament nicht aufgelöst sei. In diesem Falle stünde die Einberufung des Überwachungsausschusses mit den Bestimmungen der Verfassung im Widerspruch, und **die Reichsregierung könne an den Verhandlungen dieses Ausschusses solange nicht teilnehmen, bevor der Reichstagspräsident seinen Standpunkt nicht geändert habe.** Nach Abgabe dieser Erklärung verließ Ministerialdirektor Gottheiner die Sitzung.

Nach dem Regierungsvertreter nahm der **Reichstagspräsident** das Wort zu einer Erklärung, die im starken Gegensatz zu seiner Haltung am Montag stand.

Göring erklärte, er müsse anerkennen, daß die Reichstagsauflösung rechtsgültig sei, weil auch ein gestürzter Reichskanzler ein Auflösungs-Dekret gegenzeichnen könne, solange er das Vertrauen des Reichspräsidenten habe.

Dagegen müsse er auf dem Standpunkt beharren, daß auch die Abstimmungen rechtsgültig seien, weil sie schon begonnen hätten, als der Reichskanzler sich zum Wort gemeldet hatte. Für die Deutschnationalen schloß sich der Abg. Berndt den Erklärungen der Reichsregierung an.

Als der Überwachungsausschuß um 1 Uhr mittags wieder zusammentrat, war die Regierung nicht erschienen, trotzdem Präsident Göring vormittags im Ausschuß erklärt hatte, daß er die Rechtsgültigkeit der Reichstagsauflösung anerkenne. Die Reichsregierung glaubt aber, wie sie erklären ließ, zu einer Teilnahme an den **Ausschußarbeiten**

nicht verpflichtet zu sein, solange Präsident Göring seinen Brief an den Reichskanzler nicht zurückgezogen hat. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde darauf mit allen Stimmen gegen die der Deutschnationalen eine Entschließung angenommen,

das Nichterscheinen der Reichsregierung vor dem Ausschuß als verfassungswidrig zu erklären.

Zum Beschluß wurde ferner gegen die Stimmen der Deutschnationalen und diesmal auch gegen die Stimmen der Kommunisten ein Antrag angenommen, in dieser Angelegenheit den Reichspräsidenten von Hindenburg persönlich zu interpellieren.

Ein Zentrumsantrag im Ausschuß angenommen

Zum Schluß der Sitzung des Überwachungs-Ausschusses wurde mit allen Stimmen gegen die der Deutschnationalen ein Antrag des Zentrums angenommen, in dem es heißt:

„Die am 12. September ausgesprochene Auflösung des Reichstages verstößt gegen den Art. 25 Abs. I der Reichsverfassung, weil die in dem Auflösungsdekret angenommene „Gefahr", der Reichstag könnte die Aufhebung bestimmter Notverordnungen verlangen, keinen konkreten Anlaß darstellt, wie er im Art. 25 Abs. I der Reichsverfassung gefordert wird."

Nachdem noch ein sozialdemokratischer Antrag zur Annahme gelangte, zur Sicherung der Wahlfreiheit die bestehenden Presseverbote aufzuheben, einigte man sich dahin, die Einberufung einer weiteren Sitzung dem Vorsitzenden Abg. Loebe zu überlassen.

Das Presse-Echo

der Reichstagsauflösung.

Die **„Kölnische Zeitung"** befaßt sich mit der plötzlichen Auflösung des Reichstages und mit dem zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag entstandenen verfassungsrechtlichen und politischen Konflikt. Sie ist der Meinung, daß das Ende des Reichstages wenig rühmlich gewesen sei und daß die Sympathien weiter Volkskreise sicherlich eher auf der Seite der Reichsregierung als auf der Seite derer ist, die dem deutschen Volke mit ausgeklügelten Advokatenkniffen und mit einer ans Komische grenzenden Handhabung der Geschäftsordnung eines selbstbewußten Parlamentarismus vorzuspielen glaubten. Es könne von einem Verfassungskonflikt überhaupt nicht die Rede sein, da die Verfehlung nicht von der Reichsregierung, sondern vom Reichstagspräsidenten begangen wurde. Das einzige was der Reichstag auf dem Rechtswege theoretisch unternehmen könnte, wäre eine Anklage des Reichspräsidenten oder der Reichsregierung gemäß Art. 59 der Reichsverfassung. Diese Anklage hat aber zur Voraussetzung, daß diese von 100 Mitgliedern des Reichstages unterzeichnet und von einer Zweidrittel-Mehrheit des Reichstages beschlossen werden muß. Politisch gesehen hätte es das Zentrum und die Nationalsozialisten in der Hand gehabt, die kommunistischen Anträge abzuwehren. Der Reichstag hätte die Pflicht gehabt, die Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Das Blatt schließt damit, daß die große Linie der Regierung Tatkraft und Entschlossenheit zeige.

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz nimmt zu den Vorgängen im Reichstag in einer Erklärung Stellung, die u. a. besagt, der Reichstag habe der Regierung von Papen mit 513 gegen 32 Stimmen ein Mißtrauen ausgesprochen, wie es vernichtender in der Geschichte noch nicht dagewesen sei. Das deutsche Volk habe gesprochen und dieser Regierung die Quittung für ihr Verhalten gegeben. Der Versuch des Reichskanzlers, in die Abstimmungshandlung selbst einzugreifen und vor der vollzogenen Abstimmung ein Schreiben, das, wie man später erfahren habe, das Auflösungsdekret enthielt, zur Kenntnis des Reichstages zu geben, sei geschäftsordnungs- und verfassungsmäßig mit Recht vom Reichstagspräsidenten zurückgewiesen worden, der nach der vollzogenen Abstimmungshandlung erklärt habe, daß er dem Herrn Reichskanzler selbstverständlich auf seinen Wunsch **nach der Abstimmungshandlung das Wort jederzeit gegeben haben würde.** Da der Reichskanzler vorher den Sitzungssaal verlassen habe, habe der Reichstagspräsident geschäftsordnungsmäßig die Tagung bis zur Dienstag stattfindenden neuen Sitzung geschlossen, deren Tagesordnung in der anschließenden Ältestenratssitzung festgelegt werden sollte. Die Erklärung schließt: **„Wir können und wollen nicht annehmen, daß der Herr Reichspräsident noch länger einem Kabinett sein Vertrauen schenkt, das fast von gesamten deutschen Volk in so unzweideutiger verfassungsmäßiger Weise im Reichstag mit schärfstem Mißtrauen abgelehnt worden ist."**

Die **„Germania"**, das Organ des Zentrums, hält die Verwirrung, die die Auflösung des Reichstages begleiteten, mehr für einen Vorgang eines eigenartigen Zusammentreffens merkwürdiger Umstände und Überraschungen als einen Ausdruck eines bewußten Willens. Reichskanzler von Papen habe nicht schnell genug auf die Taktik Görings reagiert. Die Reichstagsauflösung müsse schwere Bedenken hervorrufen, sie sei aber eine Tatsache, die sich nicht mehr ändern lasse. Alle juristischen Diskussionen seien zwecklos. Der Schritt der Regierung sei ein gefährliches Experiment. Niemand kann heute voraussehen, wohin der Weg führt, den die Regierung Papen eingeschlagen hat.

Die rechtsstehende **„Börsenzeitung"** bedauert es, daß der neue Wahlkampf im Zeichen eines Duells stattfinden wird, das gestern zwischen zwei dem nationalen Lager angehörenden Deutschen ausgetragen wurde. Die deutsche Querulantensucht habe im Reichstage Orgien gefeiert.

Hugenbergs **„Lokal-Anzeiger"** spricht von einem grotesken Schauspiel der Agonie am Krankenbett des Deutschen Reichstages, an welchem die Vertreter der Fraktion Goebbels, die noch vor kurzem mit aller Rücksichtslosigkeit diesen Reichstag bekämpfen, Samariterdienste taten.

Auch der demokratische **„Börsenkurier"** schiebt dem Reichstage die Schuld zu und betont, die Parteiherrschaft habe über die Pflicht gesiegt. Der Partei-Egoismus sei vor der Notwendigkeit, die Regierung einmütig zu unterstützen, nicht zurückgetreten, gerade in einem Augenblick, da die Reichsregierung um die militärische Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage kämpft. Man hat dem Reichskanzler jegliche Möglichkeit genommen, vor dem Volke und vor dem Auslande die wirtschaftspolitischen und außenpolitischen Gedankengänge der Regierung kundzutun.

Der sozialdemokratische **„Vorwärts"** hält die Rede des Reichskanzlers von Papen für eine scharfe Kampfansage. Das Organ der Sozialdemokratie veröffentlicht gleichzeitig einen Wahlaufruf an die deutschen Arbeiter und fordert sie auf, rücksichtslos den Kampf mit der Reaktion zu führen.

Ein ungewöhnlicher Brief

Görings an den Reichspräsidenten.

Berlin, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Reichstagspräsident Göring hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg gefordert, unverzüglich die Wirtschafts- und Finanz-Verordnungen aufzuheben. Die Folge des Mißtrauensantrages gegen den Reichskanzler von Papen müßte nach Ansicht Görings der Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts sein, gegen das sich die Vertreter von 95 Prozent des deutschen Volkes ausgesprochen hätten. Der Autor des Briefes appelliert an den Reichspräsidenten, der bisherigen Regierung das Vertrauen zu entziehen.

Das Schreiben ist in einer ungewöhnlichen Form abgefaßt. **Es entbehrt jeder Anrede und schließt mit einem „gezeichnet Göring".** Die Fassung dieses Schreibens hat beträchtliches Aufsehen erregt.

Was wird aus der Mandschurei?

Der Vorschlag des Völkerbundausschusses.

Der Bericht des Völkerbundausschusses, der die Lage in der Mandschurei studiert hat, schlägt, wie man in japanischen Regierungskreisen erfahren haben will, vor, in der Mandschurei eine autonome Regierung zu errichten, die dem Namen nach allerdings noch unter chinesischer Oberhoheit bleiben soll. Der neue Staat soll entmilitarisiert werden. Der Bericht des Lytton-Ausschusses gibt zu, daß eine völlige Wiederherstellung des Statusquo unmöglich sei. Er verwirft aber eine Annexion durch Japan oder die Errichtung einer japanischen Schutzherrschaft über die Mandschurei, wenn auch nichts dagegen einzuwenden sei, daß bei der Mandschurischen Regierung japanische Berater angestellt würden. Für die innere Sicherheit des Landes soll eine Polizei aus Einwohnern gebildet werden, die unter dem Kommando von ausländischen Offizieren steht. Der Grundsatz der „offenen Tür" und der völlig gleichen Behandlung aller Ausländer durch den Mandschurischen Staat müsse unter allen Umständen gewahrt werden. Der Bericht empfiehlt weiter, daß sofort Verhandlungen zwischen China und Japan über die Mandschurei eingeleitet werden, an denen Vertreter des Völkerbundes als Beobachter teilnehmen sollten.

Von japanischer Regierungsseite wird zu diesen Vorschlägen erklärt, die bevorstehende Anerkennung des Mandschurischen Staates durch Japan erledige die Frage der Aufrechterhaltung einer nominellen Oberhoheit der Chinesischen Regierung über die Mandschurei. Im übrigen wird betont, daß Japan höchstwahrscheinlich die meisten Vorschläge des Ausschusses ablehnen werde.

*

Ein großmandschurisches Reich?

Der Londoner „Daily Expreß" berichtet über **angebliche Pläne Japans, auch Nordchina zu besetzen und ein großmandschurisches Reich zu gründen.**

Der gegenwärtige Präsident der Mandschurei, der ehemalige chinesische Kaiser Puji, würde nominell zum Oberhaupt des Reiches ausgerufen werden. Eine ausgedehnte separatistische Bewegung soll in Nordchina bereits den Abbruch der Beziehungen mit Nanking vorbereitet haben.

Da sich der Tag der offiziellen Anerkennung des Staates Mandschukuo durch Japan nähert, wird die Sicherheit der neuen Hauptstadt des neuen Staates Gegenstand wachsender Besorgnis. Chinesische Freiwillige, die in der Provinz Kirin operieren, sind in raschem Anmarsch gegen Tschangtschun, wo japanische und mandschurische Truppen bereit sind, ihnen entgegenzutreten. Der neue japanische Oberkommandant General Muto soll auf der Eisenbahn Verstärkungen von Mukden und Peking nach Tschangtschun entsenden.

Republik Polen.

Sowjetrussische Bestellungen in Polen.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, haben die Sowjets vier Lokomotiven in der Fabrik „Parowóz" in Warschau bestellt. Die Verhandlungen über die Bestellung von weiteren 30 Lokomotiven sind noch im Gange. Sobald es zur Verständigung kommt, soll die Ausführung der Bestellung der Fabrik Cegielski und der Lokomotiv-Fabrik in Chrzanow übertragen werden.

Deutsches Reich.

Joseph Räuscher verläßt die Dradag.

Dr. Joseph Räuscher, der Chefredakteur der „Drahtlosen Dienst A.-G.", hat sein Amt als Chefredakteur niedergelegt. Bis zur Auflösung der Gesellschaft, die bis zum 30. September beendet sein soll, wird er die Geschäfte des Vorstandes weiterführen. Die Lösung der Beziehungen zum Rundfunk ist im Einvernehmen mit dem Rundfunkkommissar des Reichsministeriums des Innern, Scholz, erfolgt.

Seit einigen Wochen arbeitet als Beauftragter des Reichskommissars Walter Beumelburg der Bruder des bekannten Schriftstellers in den Räumen der Dradag. Er ist Direktor für „staatspolitische Programmfragen des Rundfunks" in der „Reichsrundfunk-Gesellschaft und soll neben dem Nachrichtendienst auch die „Stunde des Reichs" und andere politische Veranstaltungen der Reichsregierung beaufsichtigen bzw. durchführen.

Eine Verbengung des Reichs vor den Ländern.

Die bayerische amtliche Pressestelle teilt mit:

Da sich bei der Reichsregierung das Bedürfnis herausgestellt hat, im Verkehr mit der Bayerischen Staatsregierung auch persönliche Fühlungnahme zu pflegen, wurde Legationsrat Dr. Freiherr v. Lersner als Vertrauensmann der Reichsregierung bestellt. **Seine Aufgabe ist es, zu bestimmten Zeiten** und bestimmten Aufträgen der Reichsregierung in München zur Verfügung zu stehen. Über diese Berufung hat die Reichsregierung der Bayerischen Staatsregierung eine amtliche Mitteilung zugehen lassen. —

Freiherr von Lersner wird nicht in München, sondern in Berlin seinen Wohnsitz haben. Es ist wahrscheinlich, daß er zu bestimmten Zeiten und besonderen Aufgaben das Reich bei den Verhandlungen in den süddeutschen Hauptstädten vertreten soll, und zwar nicht nur in München, sondern auch in Stuttgart, Karlsruhe, Dresden und Darmstadt. Mit dieser Maßnahme ist wieder eine Art ständige diplomatische Vertretung in den süddeutschen Ländern vorgesehen.

Der Fall Daubmann.

Die französische Erklärung zu dem Fall des früheren Kriegsgefangenen Daubmann hat die Wirkung gehabt, daß in einer Anzahl Berliner Zeitungen Daubmann ohne weiteres als Schwindler hingestellt worden ist. Dazu bemerken die amtlichen Stellen, daß die Untersuchungen in keiner Weise abgeschlossen sind. Wie verlautet, ist das französische Protokoll, verglichen mit den Aussagen Daubmanns, nicht in allen Einzelheiten überzeugend.

Der Regimentsverband „Reserve 111", dem Daubmann im Kriege angehörte, nimmt zu der Angelegenheit Stellung. Der Führer der Regimentsvereinigung erklärt, Daubmann wünsche selbst eine möglichst baldige und restlose Klarstellung. Wer Daubmann als Menschen und Soldaten kenne, glaube an ihn.

Żwirkos Heimkehr.

Warschau, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Mittwoch traf auf dem Warschauer Hauptbahnhof der Sonderzug ein, der die sterblichen Überreste des verunglückten Oberleutnants Żwirko und seines Flugzeugkonstrukteurs Wigura nach Warschau brachte. Der Sarg Żwirkos wurde von Offizieren der Warschauer Flugstaffel zum Leichenwagen getragen. Die Särge wurden in der Warschauer Kreuzkirche aufgebahrt. Den Zug bis zur Kirche begleiteten trotz der späten Nachtstunden eine ungeheure Menschenmenge.

Die „fliegende Familie" gerettet.

Aberdeen, 13. September. Der Amerikaner Hutchinson, seine Familie und seine Begleiter, sind gerettet worden. Ein Funkspruch des hier beheimateten englischen Frachtdampfers „Lord Talbot", der an der Suche teilgenommen hat, meldete seiner Reederei durch Funkspruch, daß er um 1 Uhr nachts das Flugzeug auf dem Meere treibend entdeckt hätte. Alle acht Personen an Bord der „fliegenden Familie" seien am Leben und wurden vom Dampfer übernommen.

Um in Amerika als Flieger noch einiges Aufsehen zu erregen, muß man schon mit besonderen Ideen und Leistungen aufwarten können. Da Wettflüge an sich nichts besonderes mehr darstellen, beschloß der Amerikaner Hutchinson, aus einem solchen Unternehmen eine Familienangelegenheit zu machen. Am 24. August stieg Hutchinson Vater, begleitet von seiner Frau, seinen beiden sieben und neun Jahre alten Töchtern sowie einem Mechaniker, Funker und einem Photographen zu einem Weltfluge auf. Nach dem Start in St. John (Neubraunschweig) wurde zunächst Montreal (Kanada), dann Hopedal auf Labrador angeflogen.

Auf dem Weiterflug über Grönland mußte die Familie Hutchinson wegen Motorendefektes eine Notlandung vornehmen. Da dieses Gebiet ohne Erlaubnis der dänischen Kolonie überflogen wurde, verurteilte man Hutchinson zu einer Strafe von 10 000 Kronen. Nach diesem Vorkommnis wurde die fliegende Familie vom Pech nicht mehr losgelassen. Am vergangenen Sonntag geriet die Maschine über dem Eismeer in einen Sturm, der die Piloten zu einer Notlandung auf dem Meere zwang. Die SOS-Rufe erreichten am Sonntag abend eine grönländische Station, die sofort die Rettungsaktion einleitete.

Nach einer WTB-Meldnug aus Oslo soll Hutchinson sich nach der norwegischen Funkstation Finsbu in Ostgrönland gerettet haben.

*

In Angmagsalik.

Kopenhagen, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Familie Hutchinson ist von dem englischen Fischdampfer nach Angmagsalik gebracht worden. Da die Flieger keine Polarkleidung besaßen, hatten sie sehr unter der Kälte zu leiden. Hutchinson selbst war so ermattet, daß er bei der Ankunft in Angmagsalik sofort das Bett aufsuchen mußte. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat der Fischdampfer auf der Fahrt nach Angmagsalik die norwegische Funkstation Finsbu aufgesucht, wo sich der dänische und der deutsche Flieger befanden, die an der Suche nach Hutchinson teilgenommen hatten. Die Flieger wollen, wenn es das Wetter zuläßt, am Mittwoch nach Julianehaab zurückkehren.

Kleine Rundschau.

Gorgulow hingerichtet.

Paris, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Mörder des Präsidenten der Französischen Republik, Gorgulow, ist in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages auf dem Hofe des Pariser Gefängnisses hingerichtet worden.

Deutsche Arbeit.

In Torgau lebt ein Kriegsteilnehmer, der sich die eiserne Ration, die er 1914 bei Kriegsbeginn erhalten hatte, zum Andenken aufbewahrt hatte. Dieser Tage hat er die Konservenbüchse geöffnet und festgestellt, daß die darin befindliche Fleischration tadellos erhalten und vollkommen gebrauchsfähig war.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. September.

Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Bedauerliche Zeit.

Das harte Ringen um das tägliche Brot, nur zu oft vergebliches Ringen — führt den Menschen manchmal in Tiefen, aus denen die Wege später schwer nach oben zur gesetzlichen Ordnung zurückführen. Wie bitter die Not unserer Zeit ist und wie leicht sie den Menschen die Grenze zwischen Redlich- und Unredlichkeit vergessen macht, dafür gibt es ja nur zu viel Beispiele.

In letzter Zeit erhielten hiesige Steuerzahler verschiedentlich Besuche von Zwangsvollziehern, denen — o Wunder — ihr peinlicher Beruf gleichsam als Abbitte im Gesicht geschrieben stand. Sie forderten Anzahlungen, fällige Steuerraten und Stempelgebühren und da sie sonst noch ziemlich in diesen Dingen bewandert schienen, wurde die geforderte Summe gewöhnlich verabfolgt. Die Quittungen erhielten die Betreffenden prompt ausgestellt.

Nun traf es sich aber, daß die bereits einmal bezahlten Beträge vom Steueramt nochmals eingefordert wurden, woraufhin der Zahler der Behörde schleunigst und erbost seine Quittungen vorwies.

Es ergab sich, daß diese gefälscht waren, es ergab sich auch, daß die Beträge von Arbeitslosen, die im Steueramt zeitweise beschäftigt wurden, erhoben worden waren. Es handelt sich um Menschen, die noch nie mit dem Strafgesetzbuch etwas zu tun hatten und unter anderen Umständen auch wohl nie zu tun gehabt hätten.

Bedauerliche Zeit, in der wir leben. Bedauerlich, daß der gute Wille des Magistrats, zeitweise Beschäftigung zu geben, mißbraucht wird.

---

§ **Die ersten Dukaten.** Die Staatliche Münzwerkstätte Polens erhielt die ersten Bestellungen auf Prägung der sogenannten polnischen Dukaten zu 25 Złoty, daneben auch auf Goldstücke im Werte von 50 und 100 Złoty. Zu welchem Zeitpunkt diese Goldmünzen in den Verkehr gebracht werden, ist noch unbekannt. Wie die „Polonia" berichtet, ist die polnische Staatliche Münzwerkstatt übrigens mit Rücksicht auf die großen Mengen von Hartgeld, das geprägt werden soll, nicht imstande, die Regierungsaufträge allein zu bewältigen. Aus diesem Grunde wird ein Teil des Hartgeldes und zwar vornehmlich die 10-Złoty-Silbermünzen bei den englischen Münzprägungsanstalten in London bestellt.

§ **Ein Jugendgottesdienst** fand am letzten Sonntag in der schön geschmückten Prinzenthaler Kirche statt, in dem Superintendent Aßmann die Festpredigt hielt und der Gemeinde eindringlich ihre Pflichten der Jugend gegenüber an Herz und Gewissen legte. Posaunenchöre aus Bromberg, Klein Bartelsee, Schröttersdorf und Kruschdorf verschönten mit trefflichen Darbietungen die Feier, die zugleich der Begrüßung der Konfirmanden galt. In Blummes Kinderheim versammelten sich anschließend junge Leute aus den Vorortgemeinden Prinzenthal, Schleusenau und Jägerhof, um alsbald unter Leitung des Diakonen Girle, Bromberg, die im Gotteshause empfangenen Anregungen in die Tat eines glaubensfreudigen Zusammenschlusses umzusetzen.

§ **Arbeitslosen-Selbstbesteuerung.** In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden insgesamt 1393,11 Złoty für die Arbeitslosen an das Arbeitslosen-Hilfskomitee abgeliefert. Außerdem erhielt der Magistrat 30 000 Kilogramm Brennholz. Das Hilfskomitee dankt für die zur Verfügung gestellten Mittel.

§ **Keine Obstreste auf die Straße werfen!** Immer wieder wird dazu aufgefordert, keine Obstreste auf die Straße und den Bürgersteig zu werfen. Man sieht jedoch täglich, wie Passanten in aller Gemütsruhe auf der Straße ihr Obst verzehren und die Reste achtlos fortwerfen. So glitt gestern eine Dame an der Ecke Johannis- und Rinkauerstraße über ein fortgeworfenes Pflaumenstück aus und schlug heftig zu Boden. Der Sturz, der sehr gefährlich aussah, verlief zum Glück ohne ernstliche Verletzung für die Dame, sollte aber eine ernste Warnung für diejenigen sein, die Obstreste leichtsinnig wegwerfen.

§ **Ein Raubüberfall** wurde an dem Kaufmann Stefan Dąbrowski, wohnhaft Alleestraße (Stroma) 18 verübt. In der Nacht zum Sonntag befand sich der Kaufmann in einem der hiesigen Lokale und machte dort die Bekanntschaft zweier Männer, die mit ihm ein längeres Gespräch begannen. Im Laufe der Unterhaltung hatten sich die drei derartig angefreundet, daß man beschloß, den Kaufmann nach Hause zu begleiten. Unterwegs stürzten die beiden neu gewonnenen Freunde in der Adlerstraße plötzlich über den Kaufmann her, überwältigten ihn und raubten ihm die Brieftasche mit 360 Złoty, sowie eine Damenuhr. Die Polizei, der sofort Meldung gemacht wurde, hat eine energische Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf es gelang, einen der Täter festzunehmen. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um auch den zweiten Täter zu ermitteln.

§ **Vermutungen sind keine Beweise.** Wegen Unterschlagung hatte sich der 39jährige Kaufmann Tomasz Przybojewski aus Rembertowo, Kreis Mława, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Anklageschrift wirft dem P. vor, daß er in Inowrocław als Vertreter der Petroleumgesellschaft „Karpaty" 1900 Złoty unterschlagen habe. Ebenso soll er 9000 Liter Petroleum heimlich verkauft und das Geld an die Gesellschaft in Posen nicht abgeführt haben. Wegen der 1900 Złoty vom Gericht befragt, gibt der Angeklagte zu, den Betrag für sich behalten zu haben, erklärt jedoch, daß er hierzu als selbständiger Vertreter berechtigt gewesen sei. Daß er heimlich 9000 Liter Petroleum verkauft hätte, bestreitet er. Er sei bereits seit längerer Zeit nicht mehr Vertreter der Firma „Karpaty" und trotzdem sind erst vor einigen Tagen aus dem Bassin in Inowrocław 5000 Liter Petroleum verschwunden. Als Hauptbelastungszeuge in diesem Unterschlagungsprozeß tritt der Schwiegervater des Angeklagten, Waliszewski, auf. Nach seinen Aussagen hat er die Vertretung der „Karpaty" seinem Schwiegersohn übergeben, die dieser auch zur vollsten Zufriedenheit der betreffenden Gesellschaft geführt habe. Er habe jedoch die Vertretung seinem Schwiegersohn wieder abgenommen, als dieser sich von seiner Frau trennte. Der Zeuge, der gegen den Angeklagten auch die Anzeige beim Staatsanwalt wegen angeblicher Unterschlagung erstattet hatte, stützt seine Beschuldigungen, wie aus der Gerichtsverhandlung hervorgeht, auf bloße Vermutungen. Das Gericht gelangte deshalb zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich des ihm zur Last gelegten Vergehens nicht schuldig gemacht habe, weshalb es ihn freisprach.

§ **Wegen falscher Anschuldigung** hatte sich der 42jährige Landwirt Jakob Jaworowski aus Nakel vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. In einer Anzeige beschuldigte der Angeklagte den Polizisten Adam Ratajczak, daß dieser bei dem Angeklagten während einer Revision 600 Zentner Heu unrechtmäßig beschlagnahmt hätte. Die Untersuchung hatte jedoch ergeben, daß das Heu aus einem Diebstahl herrührte und die Beschlagnahme zu Recht erfolgt sei. J. wurde vom Gericht zu drei Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen Meineides** und Verleitung zum Meineide hatte sich die 40jährige Hausbesitzerin Franciszka Iwicka von hier vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Das Verhältnis zwischen der Angeklagten und ihren Mietern war nicht gerade das beste. Nach den Aussagen der Zeugen schienen Zank und Streit in dem Hause an der Tagesordnung zu sein. Im Juli v. J. kam es zwischen der Angeklagten und dem Mieter Kołodzinski zu einer Beleidigungsklage. In diesem Prozeß hatte die J. unter Eid ausgesagt, daß der Mieter K., obwohl sie mit ihm seit über drei Jahren kein Wort spreche, sie dauernd belästige und ihr gegenüber beleidigende Ausdrücke gebrauche. Es wurde jedoch nachgewiesen, daß die Angeklagte betreffs des K. insofern eine Unwahrheit behauptet habe, daß sie mit ihm kein Wort spreche, weshalb gegen sie Strafantrag wegen Meineides gestellt wurde. Außerdem soll sie ihre Mieterin Marta Kałas, die in dem Prozeß als Zeugin geladen war, dazu überredet haben, auszusagen, daß K. in seiner Wohnung Holz und Kohlen hacke. Die Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld und behauptete, in dem Zivilprozeß die Wahrheit gesagt zu haben. Ebenso bestritt sie, die Kałas zum Meineide überredet zu haben. In der Gerichtsverhandlung konnte der J. eine Überredung zum Meineide nicht nachgewiesen werden, dagegen wurde sie des leichtfertigen Meineides für schuldig befunden und zu neun Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht lebhaften Verkehr. Angebot und Nachfrage waren mittelmäßig. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,30—1,50, Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rotkohl 0,10, Weißkohl 0,08, Blumenkohl 0,20—0,60, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,05, Tomaten 0,10—0,15, Bohnen 0,10—0,15, Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,15, Radieschen 0,10, Preißelbeeren 0,50—0,60, Pilze 0,40—0,45, Gurken 0,05, Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,30—0,60, Pflaumen 0,20—0,30. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,50—4, Gänse 5—6,00, Hühner 1,50—4, Tauben 0,60—0,70. Rebhühner kosteten 0,80—1,50. Für Fleisch zahlte man: Speck 1—1,10, Schweinefleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80. Der Fischmarkt lieferte: Aale zu 1,50—1,80, Hechte 1—1,20, Schleie 1,20—1,50, Plötze 0,30—0,40, Bressen 0,50—1, Barse 0,80 bis 1,00, Karauschen 0,80—1, Krebse 1,50—2,50.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Dienstag bei dem Restaurateur Konieczny in der Danzigerstraße verübt. Unbekannte Täter erbrachen die Tür einer Autogarage und entwendeten ein Fahrrad, das einem im Kreise Bromberg wohnhaften Landwirt gehört. Der Wert des Rades beträgt 180 Złoty.

§ **Gesuchte Besitzer von Diebesgut.** Im 1. Polizei-Kommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellońska), Zimmer 44, können sich diejenigen Personen melden, denen im Frühjahr 1931 bis Ende Mai Leinwand, roter Kleiderstoff, Decken usw. gestohlen wurden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutscher Tennis-Club. Das Abschluß-Clubturnier findet in der Zeit vom 23.—25. September statt. (7521

Cäcilienverein. Donnerstag pünklich 8 Uhr abends Übungsstunde. (7479

---

ex **Exin** (Kcynia), 12. September. Bei dem Landwirt Bomba in Iwno brannte ein Getreideschober nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Bürgermeister Rybarczyk, dessen 12jährige Dienstzeit beendet war, wurde neugewählt, jedoch von der Wojewodschaft nicht bestätigt. Eine Neuwahl wird wieder ausgeschrieben. Die Amtsgeschäfte führt zurzeit Kaufmann Ziółkowski-Exin. — In unserer Stadt sind einige Fälle von Dyphtherie zur Anmeldung gekommen, die jedoch bis jetzt keinen ernsten Charakter angenommen haben. — Der letzte Wochenmarkt war ziemlich belebt. Es wurde für Butter 1,50 bis 1,60, für die Mandel Eier 1,10—1,30. Auf dem Schweinemarkt war der Handel sehr rege. Ferkel brachten 22—40 Złoty das Paar.

q. **Gnesen** (Gniezno), 12. September. Überfahren wurde auf der Bahnstrecke Wreschen der dort tätige Arbeiter Ignatz Wasilewski. Er starb schon während des Transports in das Krankenhaus. W. hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder. — Ein Einbruch wurde in das Soldatenheim in Wreschen verübt. Gestohlen wurden von dort zwei Herrenmäntel, drei Damenmäntel und ein Fahrrad. Der Schaden beträgt 860 Złoty. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — Bei dem Lehrer Alexander Szulc in Komorowo bei Gnesen wurde ebenfalls eingebrochen. Die Diebe drangen durch das Fenster in die Wohnung und nahmen ein Fahrrad Mark „Weltrad" im Werte von 150 Złoty mit.

z **Inowrocław**, 14. September. Einen ganz besonderen Anblick bot am gestrigen Montag der auf der Strecke Dąbrowa-Bisk.—Inowrocław verkehrende Autobus, als er am Morgen hier eintraf. Unterwegs, in der Nähe von Plawinek, war er plötzlich in Brand geraten, und da in der Nähe kein Wasser zum Löschen aufzutreiben war, wurde die auf dem Autobus befindliche Sahne dazu verwendet und der Autobus über und über mit Sahne begossen. Neun Eimer Sahne hatten dann auch ihre Schuldigkeit getan und das Feuer unterdrückt. — Unbekannte Diebe stahlen dem hiesigen Einwohner Stanisław Gorny aus der ul. Nowe Ogrody 6 aus der Scheune 3 Zentner Schrot und dem Fleischer Franciszek Prusak von hier aus der ul. Kasztelanska eine Gitarre. Ferner wurde Viktor Sosnowski aus Piotrkow Kuj. auf dem gestrigen Wochenmarkte eine Tonne Obst im Werte von 40 Złoty entwendet. Der Täter konnte ermittelt werden. — In der Försterei Przyjezierze fiel dem Arbeiter Jan Ziolkowski aus Nowawies ein gefällter Baum auf den Kopf, so daß der Arbeiter eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

z. **Inowrocław**, 12. September. Vor Gericht hatten sich zwei Männer aus Bromberg namens Piernik und Gestwinski aus Bromberg wegen eines Ladendiebstahls zu verantworten. Die beiden Angeklagten, von denen Piernik schon 13mal und Gestwinski 4mal vorbestraft ist, waren Mitte August dieses Jahres zu einem Gastspiel nach Inowrocław gekommen und besuchten hier unter anderem auch die Drogenhandlung des Herrn Kurzawski an der ul. Krol. Jadwigi. Während Piernik den Expedienten in eine Unterhaltung verwickelte, stopfte sich Gestwinski die Taschen voll und zwar stahl er vier Flaschen Kölnisch Wasser und zwei Bürsten. Er wurde von einem Eisenbahner, der auch die Polizei herbeiholte, beobachtet. Bei der darauf erfolgten Revision wurden nicht nur die dort gestohlenen Gegenstände vorgefunden, sondern auch noch einige Paar neuer Socken, die höchstwahrscheinlich ebenfalls von einem Diebstahl herrührten. Notgedrungen gaben die abgefeimten Diebe den Diebstahl zu. Piernik wurde zu acht Monaten und Gestwinski zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Bei dem in der Nacht zum Sonntag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Anton Weber in Güldenhof (Złotniki-Kuj.) hiesigen Kreises ein. Die 50 Meter lange und 12 Meter breite gemauerte Scheune wurde mit dem darin befindlichen ungedroschenen Getreide und den landwirtschaftlichen Maschinen vollständig eingeäschert. Die erschienenen fünf Wehren richteten ihr Hauptaugenmerk auf die umliegenden Gebäude und Viehställe, die auch gerettet werden konnten. Der Schaden beziffert sich auf 20 000 Złoty. — Vom Włocławeker Polizeikommissariat wurde am Mittwoch ein Mann namens Jan Przybysz, der aus Inowrocław stammen will, wegen verschiedener verübter Diebstähle hierher transportiert. Auf dem hiesigen Polizeikommissariat gibt er jedoch an, Michał Skotnicki zu heißen und in Warschau zu wohnen. Bei späteren Vernehmungen hat er dann noch andere Namen angegeben. Die Polizei ist nun bemüht, festzustellen, wer dieser Mann eigentlich ist.

Posen (Poznań), 12. September. Drei notorische Einbrecher Jan Bilecki, Leon Heinza und Czesław Wloklik hatten in der Nacht zum 4. April d. J. dem Invalidenkiosk an der Theaterbrücke einen Besuch abgestattet, wurden aber von einem Nachtwächter beobachtet, als sie, mit Beute reich beladen, ihre „Arbeitsstätte" verließen, und von einer Polizeipatrouille verhaftet. Die Strafkammer verurteilte Bilecki zu drei Jahren, seine beiden Spießgesellen zu je zwei Jahren Gefängnis. — Der heftige Sturm, der seit gestern Abend mehr oder weniger scharf weht, hat verschiedene Bäume entwurzelt, mehrere Schaufenster- und Zimmerscheiben eingedrückt, Dachziegel abgehoben und Antennen abgerissen. — An der Ecke der früheren Kaiser Wilhelm- und der früheren Hohenzollernstraße stießen zwei Radfahrer derart heftig zusammen, daß der eine, der Gerichtsbote Josef Chaliński vom Rade stürzte und einen Beckenbruch erlitt. — An der Ecke der Großen Gerber- und Wasserstraße rannten zwei Personenkraftwagen so heftig gegeneinander, daß der eine vollständig zertrümmert wurde. — In der St. Martinstraße wurde ein Anton Kędziora von einem Radfahrer überfahren und schwer verletzt. Der Radfahrer suchte sich durch schleunige Flucht der Verantwortung zu entziehen und entkam leider unerkannt. — Bei der Firma Stanisław Subczyński in Unterwilda wurden fortgesetzt wertvolle Bronzefiguren gestohlen. Jetzt ist der Dieb in der Person des Arbeiters Vinzent Winiarski ermittelt und in Untersuchungshaft genommen worden. — In Główno sprang ein junger Bursche von einem in voller Fahrt befindlichen Karussel in eine Kindergruppe hinein und riß die fünfjährige Sofie Karas zu Boden, so daß sie ein Bein brach.

Pudewitz (Pobiedziska), 13. September. Dem Landwirt Wilde in Turostówka hiesigen Kreises wurde in der Nacht zum Sonnabend 10 Brote aus der Küche gestohlen, und in der folgenden Nacht ein drei Zentner schweres Schwein. Bis jetzt konnten die Einbrecher nicht ermittelt werden.

Polnisch-Oberschlesien.

Streik-Ende in Oberschlesien.

Die „Gazeta Polska" meldet aus Kattowitz unter dem 11. September, daß dort ein Kongreß der Belegschaftsräte der Industrie-, Hütten und Bergwerks-Unternehmungen stattgefunden hat, in welchem eine Entschließung gefaßt wurde, durch welche die Streikenden aufgefordert werden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. September 1932.

Krakau — 2,95, Zawichost + 0,74, Warschau + 0,62, Płock + 0,44, Thorn + 0,25, Fordon + 0,27, Culm + 0,16 Graudenz + 0,24, Kurzebrak + 0,51, Piekel — 0,29, Dirschau — 0,38, Einlage + 2,48, Schiewenhorst + 2,78.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 211

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt 3572

Ernst Strackhaar und Frau Onny
geb. **Fries**

Bromberg, 14. September 1932.

Wiederum haben wir den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen, denn am 10. 9. d. J. ist der 7498

Kaufmann
Herr Johannes Kanzke

nach langer Krankheit abberufen worden. Über 20 Jahre hat er uns angehört. Ein lieber, guter Mensch ist mit dem Entschlafenen dahingegangen. Ehre seinem Andenken!

Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V.

Zurück!
Dr. Adolf Schulz
Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Danzig, Langer Markt 11. Tel. 240 22. 7494

Baubeschläge Möbelbeschläge
Neumann & Knitter
Stary Rynek. 5126 **Tel. 141.**

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Äußerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Hohlschleiferei für **Rasiermesser, Scheren. Switalski,** Poznańska 11. 6722

Autoführer-Schein erlangt die Person, welche die Auto-Kurse Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende **Sonder-Unterricht.** Prüfung in Toruń u. Bydgoszcz. 7058 Die nächste Prüfung findet in Bydgoszcz Mitte Oktober statt.

Unterricht auf Konzert- und Streichzither erteilt nach leichtfaßlich. Methode **A. Schnaubelt,** ul. Chrobrego 5, W. 2. 3369

Nur gut zugepaßte **Korsetts, Gesundheits-Leibbinden, Gradehalter für Mädchen,** empfiehlt **Anna Bittdorf,** 3527 Długa 5.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„DeKora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 7006
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Uebernehme **Hausverwaltung.** Stelle evtl. Kaut. Gefl. Offerten unter **N. 7323** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Welche Firma richtet **Etagenheizung** ein oder hat wirklich brauchbare **Dauerbrandöfen?** Gefl. Zuschr. u. **C. 7443** a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

Erstklassige Kürschnerwerkstatt führt sämtl. Kürschnerarbeiten schnell, solide und billig aus. 3479 **Plac Wolności 3.**

Vorzüglich. Mittagstisch außergewöhnlich billig **Dra. Emila Warmińskiego 10,** 2 Tr. 3552

Stühle werd. gut und bill. geflochten **Grunwaldzka 78.** 3323

Heirat

2 Freundinnen Besitzertöchter (1 Waise), evgl., Anf. 20, m. Aussteuer u. etw. Vermög., wünschen d. Bekanntsch. m. 2 nett., solid. Herren zwecks **Heirat.** Nur ernst gemeinte Zuschriften m. Bild u. **Z. 831** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7468

Beff. evang. Mädel 23 J. sucht Herrenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Ang. m. Bild u. **P. 3547**

Evgl. Landwirtssohn bietet sich **Einheirat** in 49 Morg. gr. Landwirtschaft. Off. u. **Nr. 7491** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ausländerinnen reiche u. viele vermögd. deutsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskunft überzeugt Herrn, auch ohne Vermögen. Vorschläge sofort, auch an Damen. Ausk. kostenlos **Stabrey,** Postamt 113, **Berlin.** 7067

Geldmarkt

5000 Zł. a. Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Off. unt. **L. 3531** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

3000 zł geg. mehrf. Sicherheit bei gut. Verzinsung gesucht. Offert. erbet. unt. **T. 3561** a. d. Geschst. d. Z.

Ländliche 7% **Amortisations-hypoth.,** Kurs 83,25, besorgt **Meyer,** Gdańska 125

Offene Stellen

Suche **Hauslehrer** der auch Französisch unterrichtet. 7382 Frau **von Gordon, Laskowice** (Pomorze).

Suche sofort jüngeren, unverheirat. **Beamten** mit Verständnis und Interesse f. Viehz. als **Hofverwalter** bei freier Station exkl. Wäsche. Zeugnisabschr. (die nicht zurückgesandt werden) nebst Gehaltsansprüchen erbeten. **v. Scharnweber-Kegel, Jabłonowo,** 7450 Post Ujście, Kreis **Chodzież (Poznańskie).**

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3341 **Danek, Dworcowa 66.**

Möbelleder Gobelins, Plüsche **Eryk Dietrich,** Bydgoszcz Gdańska 78, Tel. 782

Suche per sof. ält. tücht. **Gärtner** beid. Sprachen mächt., in allen Zweigen des Gartenbaues u. Bienenzucht bewandert. Zeugn. mit Gehaltsansprüchen u. **N. 7476** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jg. Schneidergeselle sof. ges. od. **Lehrling** i. letzt. Lehrj. **Müller,** Sol. Kuj., M. Piłsudsk. 2. 7481

Maschinen-Schlosserlehrling kann sof. bei Beköst. u. Schlafstelle eintreten. **A. Samp, Kowalewo, Pom.** 7469

Auf ein Gut bei Inowrocław **Lehrerin** mit Unterrichtserlaubnis für 9jähr. Mädchen gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. **F. 7451** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiges, evangelisches Alleinmädchen häuslich und mit allen Hausarbeit. vertraut, das kochen, plätten und nähen kann, für besser. Haushalt in Bromberg (ält. Ehep.) z. 1. Oktbr. gesucht. Nur Mädchen, die schon in bess. Häus. beschäft. waren, werd. berücksichtigt. Angeb. m. Zeugnisabschrift. und Angabe der Lohnanspr. unter **P. 7488** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** f. Kind und Haush., a. liebst. Waise, gesucht. **St. Springer,** Pomorska 54, W. 25. 3563

Suche zum 1. Oktober 1932 evangl. **1. Stubenmädchen** erfahren im Nähen, Glanzplätt. u. Wäschebehandlung. Zeugn. und Gehaltsansprüche einsenden. **Frau von Born-Fallois, Sienno** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 7496

Lehrfräuleins welche d. feine **Damenschneiderei** erlern. woll., können sich melden 3488 **Jagiellońska 42,** I.

Lehrmädchen für **Glanzplätterei** sucht **Grunwaldzka 64.** 3332

Stellengesuche

Evangelischer **Landwirtssohn** 24 Jahre alt, 4 Jahre Praxis, d. poln. Sprache bereits in Schr. mächt., **sucht** ab 15. 9. od. 1. 10. 32 **Stellung** a. groß. Betr. **als 2.** od. auf kleinem Betrieb als **alleiniger Beamter** bei zeitgemäß. Gehalt. Offerten unter **B. 7422** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche Stellung als **Gärtner** v. 1. 10. od. spät., w. evtl. sp. Verheirat. gest. Bin evgl., 27 J. alt u. m. all. Arbeiten best. vertraut, w. Treibh.-, Frühb.- u. Topfkult. übern., auch Feld-, Forstsachen und Fischerei. Gute Zeugn. zur Seite. Offert. unt. **S. 7416** a.d.Geschst. d. Z.

Junger Mann, Landwirtss. in kritisch. Lage, **sucht Stellung** als **Portier, Hausdiener, Nachtwächter, Reisender** oder and. gleich welcher Art, auch außerh. Vertr. m. poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. Off. u. **J. 7459** a. d. Geschst. d. Z.

Kaufmännisch gebildet. jung. Mädchen sucht zur weit. Ausbildung Stellg. in einem **Konfitüren- od. Kolonialwarengeschäft** Gefl. Offert. unt. **T. 7417** an die Geschst. d. Zeitg.

Sprachlehrerin Erzieherin sucht Stellung, französ., englisch, deutsch **Melle Lynen, Obrzycko-Zamek** pow. szamotulski 7392

Suche z. 1. 10. Stell. a. **Lehr-Expedientin** in Fleischerei. Dtsch. u. Poln., etw. Vorkenntn. Gefl. Ang. u. **T. 821** a. **A.-Exp. Wallis, Toruń** erb. 7467

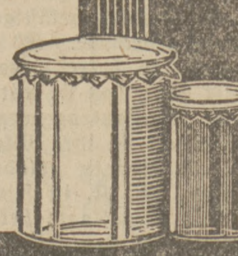
Jung., evgl. **Mädchen** v. Lande sucht Stellung **als Haus- oder Stubenmädchen.** Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Frdl. Zuschr. u. O. 7480 a.d.Geschst. d.Zeitg.

Besseres evgl. **Mädchen** 27 J. alt, Waise, welch. schon längere Zeit in Stellg. war, m. allen Hausarb. u. Koch. vertraut, **sucht Stellung** v. gleich od. spät. Ang. u. **R. 3551** a. d. Gst. d. Ztg.

Evangel. Mädchen sucht Stellg. i. bess. Haush. v. 1. 10. 32. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. **D. 3507** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evgl. Besitzertochter 21 Jahre alt, möchte die **Wirtschaft auf dem Gute erlernen.** Off. u. **F. 3516** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pergamentpapier und Glashaut für Einmachgläser



7548

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 -- Tel. 61

Evangel. **Landwirtstochter** 20 Jahre alt, **sucht** von sofort oder 1. Oktober **Stellung** i. bess. Haushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Zuschrift. unter **G. 7453** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Besser., jung., evangel. **Mädel sucht Stellg.** vom 1. 10. oder später als **Stubenmädchen.** Kenntn. im Servieren, Näh. u. Plätt. Zeugn. vorh. Frdl. Angeb. zu richt. an **Ch. Thimm, Partęczyny,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz. 7452

Aelt., alleinsteh. **Witwe sucht** vom 1. 10. **Stellg.** bei ält. Herrn od. Dame bei bescheid. Ansprüch. Fr. **Kühn, Bydgoszcz,** Nowodworska 8. 3534

Welche edeld. Herrsch. gibt einer **Heimatlosen** z. 1. 10. **Arbeit?** Uebern. a. Tagesarb. od. Aushilfe. Beste Zeugn. vorh. Offerten unter **M. 3533** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ehrl. fleiß. ält. Mädch. mit gut. Zeugn., **sucht** z. 1. Okt. **Stellung.** Gefl. Off. u. **A. 833** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7490

Waise sucht von sofort od. später in besserem Haushalt **Stellung.** Offerten unter **S. 7502** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ev. Landwirtstochter 1 Jahr Wirtschaft gelernt, **sucht** Stellung. Off. an **Hilde Reddmann, Radzyn wybud.** pow. Grudziądz. 7492

Suche Stell. als Stütze der Hausfr. od. Wirtin p. sof. od. 1. 10, Bin 27 J. alt, gute Zeugnisse vorh. Off. u. **S. 3560** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junges Fräulein **sucht** Stellung als **Haustochter** im Geschäft oder zu Kindern. Gefl. Zuschr. u. **R. 7499** a. d. Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erbet.

Evang. Mädchen, 21 J. alt, **sucht** zum 1. Okt. od. später Stellung als **1. Stuben- oder Hausmädchen.** Im Servieren, Nähen, Zimmerarb. u. Wäschebehandlung vertraut. Gut. Zeugn. vorhand. Off. u. **T. 7519** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Zur Vervollkommnung in der Wirtschaft suche für meine Tochter 17 J. alt, ¾ J. Wirtschaftsschule, deutsch u. poln. sprechend **Stellung im Größeren Gutshaushalt** v. sof. od. später. Taschengeld erwünscht. Gefl. Off. u. **K. 7470** an die Dtsch. Rundschau.

An- und Verkäufe

Sichere Existenz
Gastwirtschaft mit Bäckerei

Gartenlokal und Logierhaus, idyllisch gelegen **im Ostseebad Freistaat Danzig** 7427 seit Jahrzehnten im selben Familienbesitz, günstig **zu verkaufen.** Agenten verbet. Angb. unt. **G. 20** Fil. Dt. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22.

Haus, Scheune, Stall (massiv) mit 6 M. Land im Vorort Bydgoszcz z. verkauf. od. verp. 3521 **Gdańska 31,** Wohn. 17.

27 Morg. mit 5 Morg. Obstgarten weg. Todesfall sofort zu verk. 3553 **Podwale 8. II.**

Ich beabsichtige mein **Speich.-Grundst.** an der Brahe und an d. ulica Grodzka gelegen, zu verkaufen. Interessenten erhalten nähere Angaben durch 7520 **Johannes Jck, Danzig.**

Friseur-Geschäft in Bydgoszcz, gutgehd., 38 J. in derselb. Hand, krankheitshalb. zu verkaufen. Ausk. erteilt d. Geschäftsst. d. Ztg. 3498

Essig-Fabrik gutgehend, mit **Grundstück zu verkaufen.** Anfr. u. **R. 7401** a.d.G.d.Z.erb.

Jungeber von 5 Monaten aufwärts, bester Herdbuchstammung, robustes Hochzuchtmaterial des großen weißen Edelschweines, gibt ab zu 100 zł den Zentner 7503 **Gutsverwaltung Jeleniec,** p. Małe Czyste, pow. Chełmno.

Dressierten **Jagdhund** im ersten Felde, vorzügl. auf Hühner, gebe ab. Offert. unt. **M. 7474** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Stoppel-Gänse zu verk. **Dom. Żurczyn,** pocz. Rynarzewo. 355

Gebe zur Zucht ab: **Khaki-Campbell-Enten und -Erpel,** Abstamm. Wilhelmina, zum Preise von 8 Zł., **weiße holländ. Leghornhähne,** kräftige Tiere, 8 Zł., Verpackung zum Selbstkostenpreis. Frau Rittergutsbesitzer **A. Nehring, Kraplowice,** p. Łaskowice, Pomorze. 7495

Radio, 3 Lamp., Lautsp. u. Akkum., 1 Fenst. Tüllgard. 2,50×3,60 (Berlin. Fenst.), 3 gr. **Klubsessel** ohne Bezug, auf Roßh. gearbeitet, 1 **Nähmaschine** zu verkaufen. 3566 **Gdańska 156,** m. 1.

Speise- u. Schlafzimm. bill. z. verk. **Lipowa 12.** 3573

Nähmaschine, Waschtoilette, eis. Bettgestell, Lampenschirm zu verk. **Śniadeckich 4,** 3 Tr. 3571

Meyer's Lexikon 18 Bände, gut erhalten, für zł 150 zu verkaufen. **Buchniewicz,** 3559 ul. 20 stycznia Nr. 3.

Suche eine gut erhalt. gebrauchte **Reichs-Getreide-Wage** **Gutsverwaltung Liszkowo,** pocz. Jaksice, 7489 pow. Inowrocław.

Gut erhaltene Schrotmühle mit Walzen, für Gutsbetrieb, 8—12 Ztr. Feinschrotstundenleistg., **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Angeb. m. Typenangabe u. Abmessung. d. Riemenscheibe erbet. an: **Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań,** ul. Wjazdowa 3. 7475

Dampfmaschine, 1½ bis 2½ PS., oder **Benzinmotor** bis 5 PS. z. kauf. gesucht. **Leo Fandrey, Sipiory,** p. Nakło. 3564

Weißkohl gute feste Köpfe gibt waggonweise und in kleineren Posten ab. **Trockene Zittauer Speisezwiebeln** laufend abzugeben. **Tiahrt, Rozgarty,** pw. Chełmno, Tel. Grudziądz 445. 7320

Pflaumen kauft jede Menge 7486 **LUKULLUS** Fabryka Cukrów i Czekolady, **Bydgoszcz,** ulica Poznańska 16. Tel. 16-70. Ab 10 Zentner holen mit eigenen Autos ab.

Trockene, gesunde, mittelgroße **Zittauer Speisezwiebeln** per Ztr. 9,00 Zł. inkl. Sack gibt ab 7473 **Kliewer, Sosnówka,** poczta Rudnik, k. Grudziądza. Tel. Podwiesk Nr. 3.

Pensionen

Junger Mann, d. einen Beruf erlernen will, **findet Pension** 3545 **Śniadeckich 31,** Wg. 2.

Pachtungen

Achtung! 60 000 im Besitz, **suche ein Gut zu pachten** von 800—1500 Morgen aus deutscher Hand. Energischer deutscher Agronom poln. Staatsbürger. Gefl. Offert. mit genauen Angaben an **Behr, Bydgoszcz,** Dworcowa 24. Tel. 776. 7497



KUGEL-UND ROLLENLAGER
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 90 · TEL. 459

---

3 Milch- u. Wasserbehälter
800 Liter, billig zu verkaufen. 7088
Otto Bahlmann, Danzig, Milchkanneng. 18

Achtung!

In Danzig steht die **komplette Einrichtung** einer **Lack- u. Farbenfabrik** zu äußerst günstigen Bedingungen **zum Verkauf.** Auch ist das ganze Grundstück betriebsfertig mit Wohn- und Bürohaus etc. preiswert zu verkaufen oder zu verpachten.

Ernsthafte Reflektanten erhalten ausführliche Auskunft. Anfragen erbeten an 7477

E. u. C. Koerner, Danzig-Langfuhr,
Pommersche Strasse 21.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Gegründet 1920 — früher Elysium-Theater

Spielzeit 1932/33 **13. Spieljahr.**

Die Spielzeit 1932/33 wird am **Mittwoch, d. 5. Oktober 1932** mit

„Der Kaufmann von Venedig"
Lustspiel in fünf Aufzügen
von
William Shakespeare
eröffnet.

Freitag, den 7. Oktober 1932:
NEUHEIT! **NEUHEIT!**
„Die liederliche Venus"
Schwank in 3 Akten von **A. Wendrich.**

Für den Spielplan sind weiterhin folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Klassische Werke:

„Maria Stuart", Trauerspiel von Fr. Schiller, 7487
„Oedipus" nach Sophokles (Erster Teil: **„Oedipus, der Herrscher";** zweiter Teil: **„Oedipus auf Kolonos")** bearbeitet und für einen Abend eingerichtet von **Heinz Lipmann,** chorische Musik: **Wilhelm v. Winterfeld.**

II. Musikalische Werke:

„Zar und Zimmermann" Kom. Oper von **Albert Lortzing.**
„Liselott", Singspiel in 6 Bildern von Richard Kessler, Musik Eduard Künnecke **(Neuheit).**
„Traum einer Nacht", Operette in 3 Akten (nach dem Roman „Krieg im Dunkeln") von **Ludwig Wolf** und **Carl Behr,** Gesangstexte von **Robert Gilbert,** Musik von **Hans May. (Neuheit).**
„Weihnachtsmärchen" mit Musik und Tanz. (Titel wird später bekanntgegeben.)

III. Modernes Drama, Schauspiel, Lustspiel, Schwank.

„Jedermann". Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von **Hugo von Hofmannsthal.**
„Das Gesetz in Dir", Schauspiel von **E. G. Kolbenheyer (Neuheit).**
„Jagt ihn — ein Mensch", Schauspiel von **E. G. Kolbenheyer (Neuheit).**
„Die verzauberte Prinzessin", ein Spiel in 4 Aufzügen von **Ludwig Fulda.** (Aus Anlaß des 70. Geburtstages Fuldas). **(Neuheit).**
„Alt-Heidelberg", Schauspiel in 5 Aufzügen von **Wilhelm Meyer-Foerster.** (Aus Anlaß des 70. Geburtstages Meyer-Foersters.)
„Der General und das Gold", Schauspiel von **Bruno Frank. (Neuheit).**
„Der rote Vulkan", Schauspiel in 3 Akten von **Stanislaw Brandowski. (Neuheit).**
„Der Fall Grootmann", eine Kriminalkomödie von **Walter Maria Espe. (Neuheit).**
„Wie heißt das Stück?" Schwank in 3 Akten von **Toni Impekoven** und **Karl Mathern. (Neuheit).**
„Der feige Patriot". Ein Kammerspiel von **Otto Rombach. (Neuheit).**

Aenderungen vorbehalten.
Gastspiele mit der **Thorner** und **Graudenzer Deutschen Bühne** sind in Aussicht genommen.

Die Eintrittspreise sind, wie im Vorjahre, auf allen Plätzen ermäßigt.

Platzkarten: Die **Ausgabe** der **neuen Platzkarten** (Abonnement), gültig für sämtliche Vorstellungen, zum Eintausch gegen reservierte Tageskarten, erfolgt für **vorjährige** sowie für **neu hinzutretende** Abonnenten ab **Montag, 19. September 1932** im **Büro der Deutschen Bühne, Gdańska 91, III,** links (Dr. Titze). Den **vorjährigen** Abonnenten bleiben die früher belegten Plätze **bis 1. Oktober 1932** reserviert. **Einschreibgebühr 10 zł** für die **Platzkarte.**

Firmen, die in diesem Jahre in dem Programmheft der Deutschen Bühne noch zu inserieren wünschen (Preise bedeutend herabgesetzt), werden gebeten, das Inserat bis spätestens Donnerstag, 22. September 1932 im Bühnenbüro Gdańska 91 (vorm. 10—11 Uhr, nachm. 5 bis 6 Uhr) aufzugeben.

Die Bühnenleitung:
Dr. Titze.

Wohnungen

3-4-Zimmerwohn. mit schön. Garten, Gas, elektr. Licht usw. zum 1. 10. in der Kś. Skorupki Nr. 39 zu vermiet. Gefl. Offerten unter **L. 7472** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gutsituiert. Beamter sucht **3-Zimm.-Wohn.** b. mäß. Preis. Renov. übern. allein. Off. u. **O. 3537** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnung, 1 Z. u. Küche, neuausgeb., sof. z. vrm., Jahresm. im voraus. **Gdańska 76** (Büro). 3567

Mehrere helle u. trock. **Kellerräume** m. schöner Wohn. (1 Z. u. K.) zum 1. 10. zu vermiet. 3570 **Art. Grottgera 7,** W. 2.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer sofort zu verm. **Fibich,** Hetmańska 20. 7280

Kl. möbl. Zimm. z. vrm. **Gdańska 89,** W. 4. 3568

Möbl. Zimmer a. bess. sol. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. 3548 **Śniadeckich 9.** Wohn. 1.

Freundlich., möbliert., geräumiges **Vorderzimm.** m. elektr. Licht zu verm. 3350 **Gdańska 89,** Whg. 4.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3554 **Meyer, Kwiatowa 17.**

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Chrobrego 23,** W. 7. 3293

Freundl. möbl. Vorderz. m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89,** W. 4. 3569

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 211.
Bromberg, Donnerstag den 15. September 1932.

Pommerellen.

14. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Submission.** Die Quartiermeisterei des Zentrums der kavalleristischen Ausbildung hat die Erbauung eines offenen Heuschuppens von 60 × 12 × 6 Meter zu vergeben. Blinde Kostenanschläge sind bis zum 15. d. M. daselbst zu haben, ebenso ist dort der Bauplan einzusehen. *

× **In der kaufmännischen Fortbildungsschule,** männliche Abteilung, Schwerinstraße (Sobieskiego), wird der Unterricht Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 18.15 Uhr ab erteilt. Der Magistrat (Schulabteilung) weist darauf hin, daß alle kaufmännischen und in Buraus beschäftigten, sowie die Hotel- und Restaurations-Lehrlinge diese Schule besuchen müssen. Im Falle des Nichtbesuches der Schule trifft sowohl den Lehrling wie auch den Prinzipal die Verantwortung. — Die weibliche Abteilung dieser Fortbildungsschule befindet sich Trinkestraße (Trynkowa); in ihr wird der Unterricht an den gleichen Tagen wie in der männlichen Abteilung erteilt, nur mit dem Unterschiede, daß er hier bereits um 18 Uhr beginnt. *

× **Renovierung der Volksschule in der Gehlbuderstraße** (Konarskiego). Während der Sommerferien hat die Stadtverwaltung in einzelnen Schulen Ausbesserungsarbeiten vornehmen lassen. Eine besonders gründliche Renovierung erfolgte in der Volksschule in der Gehlbuderstraße. Dort hat man alle Schulräume sowie die Korridore erneuern lassen; außerdem ist der Teil der Hofumzäunung nach der Seite des Bahngleises, der bisher noch recht mangelhaft war, in Beton umgebaut und bei der Gelegenheit der Schulhof wesentlich vergrößert worden. *

× **Zwei verschwundene Mädchen.** Der Polizei ist von Konrad Tuchowski, Amtsstraße (Budkiewicza) 24, und von Eva Piasecka- Fischerstraße (Rybacka) 29, das Vermißtwerden ihrer Töchter Marta, 17 Jahre alt, bzw. Lucja, 15 Jahre alt, gemeldet worden. Beide sind, jede für sich, kürzlich von Hause fortgegangen und bisher nicht zurückgekehrt. Mitteilungen über die Verschwundenen werden an die Polizeibehörden erbeten. *

× **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 1. Mai bis zum 31. August d. J. sind auf dem städtischen Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung folgende Sachen als gefunden abgegeben worden: 2 Damenuhren, 1 lederne Mappe, 1 Jutesack, 2 Kinderhandtaschen, 1 Damenbluse mit Kragen, 1 Lehrbuch (deutsch), 1 Korb mit verschiedenen Sachen, 1 Kneifer, 3 Portemonnaies, 10 verschiedene Schlüssel, 1 Prothese, 1 Spazierstock, 1 seidenes Taschentuch und 1 Kragen. Außer vorgenannten Gegenständen befinden sich auf dem Amt eine große Anzahl früher gefundener, dort abgegebener und bisher nicht abgeholter Dinge. Die Eigentümer können sie nach genügendem Beweis ihres Besitzrechts im Rathause, Zimmer 213, während der Stunden von 11—13 Uhr in Empfang nehmen. *

× **Einen „vierbeinigen Arrestanten“,** nämlich eine herrenlose Kuh, die seelenvergnügt nachts auf der Straße spazierte, hat die Polizei „festgenommen“ und das Tier in einem geeigneten Raum im 1. Polizeikommissariat installiert. Dort wartet die Kuh der Abholung durch ihren Besitzer. *

× **Diebstähle.** Bestohlen wurden laut letztem Polizeibericht Fr. Koplewski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 21, um 16 Tauben im Werte von 45 Złoty, sowie Władysław Kühn, Kl. Mühlenstraße (M. Młyńska) 5, um drei Mäntel im Werte von 40 Złoty. — Festgenommen wurden zwei Diebe und ein Landstreicher, strafgemeldet vier Fälle von Unterlassung der Treppenbeleuchtung und zwei Radfahrer wegen Trottoirbenutzung. *

× **Im Wartesaal bestohlen** wurde Florjan Sruminski aus Rehden um seine 100 Złoty Wert besitzende Geige. *

× **Drei Fahrraddiebe** — Bernard Zgoda, Teodor Lewandowski und Jan Domian — sowie elf der Hehlerei Beschuldigte, hatten sich Freitag vor der Strafkammer zu verantworten. Die Genannten haben in den Jahren 1930—32 in Graudenz, Thorn, Strasburg, Konitz, Stargard, Schwetz, Culm, Briesen und Inowrocław eine riesige Zahl Fahrräder gestohlen. Zgoda, der Haupttäter, gab seine Diebereien, die er teils allein, teils mit seinen beiden Kumpanen gemeinsam begangen hat, zu. Zu der Verhandlung waren 13 Zeugen, meistens Bestohlene, geladen. Die Urteilsverkündigung fand Montag nachmittag statt. Das Gericht erkannte gegen Zgoda auf 2 Jahre, gegen Domian ebenfalls auf 2 Jahre und gegen Lewandowski auf sechs Monate Gefängnis. Allen Dreien wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Von den der Hehlerei Beschuldigten wurden mangels genügender Beweise alle freigesprochen mit Ausnahme von Erneſt Frank aus Schwetz, der 6 Monate Gefängnis erhielt unter Zubilligung einer 5jährigen Bewährungsfrist. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Hauptversammlung der Deutschen Bühne Grudziądz findet am Donnerstag, dem 15. September, um 20 Uhr, im Gemeindehause statt. Da vom Vorstande eine vollständige Neu-Organisation der Deutschen Bühne geplant ist und auch sonst mehrere Neuerungen vorgeschlagen werden, wäre es zu wünschen, wenn diese Hauptversammlung recht zahlreich besucht werden würde, und aus den Kreisen der Mitglieder für die Neuorganisation weitere Vorschläge gemacht werden; denn die Deutsche Bühne dient der deutschen Allgemeinheit, sie ist darin gewurzelt und will nach Möglichkeit die an sie gestellten Wünsche und Forderungen erfüllen. Durch ihr Erscheinen würden die Mitglieder auch ihr Interesse an dem Wirken der Deutschen Bühne bekunden. (7465 *

Thorn (Toruń).

t **Unfall.** Der 10 Jahre alte Henryk Cojnacki, Lindenstraße (ul. Kosciuszki) 3, kletterte Montag nachmittag auf einen Straßenbaum und fiel von diesem herunter. Er blieb besinnungslos liegen und wurde so in das nahe zweite Polizeikommissariat geschafft. Hier erlangte er das Bewußtsein wieder und seine dann benachrichtigten Eltern holten ihn nach Hause ab. * *

v **Freiwillig aus dem Leben zu scheiden versuchte** am Montag eine in der Heiligengeiststraße (św. Ducha) wohnhafte Ehefrau, und zwar durch Einatmen von Leuchtgas. Die durch den Gasgeruch aufmerksam gewordenen Hausbewohner alarmierten die Rettungsbereitschaft und ließen der Lebensmüden die erste Hilfe angedeihen. Die Beweggründe zu dieser Verzweiflungstat sind unbekannt. **

‡ **Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters** beim Bezirksgericht wurde am Montag eine Person durch die Polizei verhaftet. Außerdem wurden je eine Person wegen Diebstahls, Hehlerei und Betruges festgenommen und dem Burggericht zugeführt. Wegen Trunkenheit erfolgten drei Sistierungen. — Angemeldet wurden zwei Diebstähle, ein Betrug in einer Gastwirtschaft und sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

v **Einen seltenen Fang** machte der auf der Jakobsvorstadt wohnhafte Fischer Topolewski beim Fischfang in der Weichsel. Es gelang ihm, einen 2,14 Meter langen und 230 Pfund schweren Stör glücklich an Land zu bringen. Der riesige Fisch wurde nach Warschau verschickt. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war bei sehr starker Beschickung nur schwar besucht. Es kosteten: Eier 1,30—1,50, Butter 1,40—1,70, Hagebutten und Brombeeren pro Liter 0,30, Holunderbeeren pro Pfund 0,20, Erdbeeren zweite Ernte 0,50 pro Glas, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,20—0,80, Pflaumen 0,15—0,35, Weintrauben 1—3,00. Walnüsse 1,20, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,30, Blumenkohl (sehr viel) pro Kopf 0,10—0,80, Tomaten 0,05—0,20, Gurken pro Stück 0,01—0,20, Spinat 0,20—0,30, Sauerampfer 0,10, junge Hühnchen pro Stück 1,00, Suppenhühner 2,50 bis 3,50, Enten 2—4,00, Gänse 5—8,00, Tauben 0,60—0,80, Rebhühner 1—1,20. * *

‡ **Vermißt** wird seit dem 5. d. M. der 20jährige Josef Jastrzębski, Weinbergstraße (ul. Winnica) 24. Die Polizei hat die Suche nach ihm in die Wege geleitet. * *

t **Diebstahlschronik.** Aus einem auf dem Güterbahnhof Thorn-Mocker stehenden Zuge wurden aus einer von Krakau gekommenen Sendung 4220 Zigaretten im Werte von 169 Złoty gestohlen. — Im Hause Schwerinstraße (ul. Batorego) 2/4 stieg in der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr ein Dieb durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung des Herrn Porzyński. Dieser nötigte den späten Besucher zum Dableiben, bis die benachrichtigte Polizei erschien und ihn abholte. * *

Deutsch sprechen verboten?

tz **Konitz** (Chojnice), 13. September. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am letzten Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags unter der Eisenbahnüberführung in der Bahnhofstraße. Der Zimmergeselle Arnold Kaak ging mit zwei Bekannten, dem Monteur Gregor Drzegielski und dem Schlosser Juljan Mucha spazieren, wobei sie sich in deutscher Sprache unterhielten. Ihnen entgegen kamen drei Herren, von denen der eine sich nach ihnen umdrehte und ihnen auf polnisch zurief: „Seid still, ihr Deutschen!“ Kaak erwiderte darauf: „Wir können reden, wie wir wollen. Es geht keinem etwas an, wenn wir deutsch sprechen. Wenn Sie etwas wollen, kommen Sie her!“ Hierauf zogen von den drei Herren jeder eine Pistole aus der Tasche und der eine von ihnen (es soll der neue Starost von Konitz gewesen sein) trat an K. heran und sagte unter vorgehaltenem Revolver etwas von Schwaben. K., der den Herrn nicht kannte, schlug ihm die Pistole aus der Hand. Darauf wurden die drei von dem Herrn ersucht, zur Polizei mitzugehen. Sie erklärten sich auch dazu bereit, weigerten sich aber, zur Bahn zu gehen, weil die Polizei in der Stadt wäre. Die Parteien trennten sich darauf und nach kurzem kam ein Polizist hinter den drei Handwerkern her, der sie zur Polizei brachte. Kaak wurde inhaftiert und bis Montag in Haft behalten. Am Montag wurden alle drei dem Starosten-Stellvertreter Herrn Semrau vorgeführt, der K. zu drei Tagen Haft verurteilte. K. widersetzte sich der sofortigen Verhaftung, da er gegen dieses Urteil gerichtliche Entscheidung beantragen will. Er wurde daraufhin freigelassen.

*** Berent (Kościerzyna), 13. September. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag abend gegen 11.30 Uhr auf der Station Liniewo hiesigen Kreises. Die 21 Jahre alte Łucja Wrycz wollte auf das Trittbrett eines fahrenden Zuges springen, stürzte ab und geriet unter die Räder, die ihr das linke Bein bis unter dem Knie abquetschten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Bedauernswerte in das hiesige Krankenhaus gebracht.**

m **Dirschau** (Tczew), 13. September. Einbrecher drangen in das Pfarrhaus im benachbarten Liebschau ein und entwendeten Lebensmittel, Kleider und Wäsche. — In derselben Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Gärtnereibesitzers Kindler im benachbarten Rokitken ein und stahlen ebenfalls Kleidungsstücke und Wäsche, ohne daß der Einbruch von irgend jemandem bemerkt wurde. — In die Wohnung des Herrn Poliwicy in Spengawsken hiesigen Kreises versuchten Diebe in der letzten Nacht einzudringen, wurden jedoch noch rechtzeitig verscheucht. — Vom Auto überfahren wurde der Schüler Stanislaus Wieczorek von hier. Er erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen.

d **Gdingen** (Gdynia), 13. September. Ein Raubüberfall wurde in der vergangenen Nacht in der Danzigerstraße verübt. Der Angestellte der Firma „Tor“ K. Plat wurde von einem unbekannten Täter überfallen, der den Genannten mit einem eisernen Gegenstand zu Boden schlug und dann beraubte, wobei ihm nur eine kleine Summe Geldes in die Hände fiel. — Drei Fahrraddiebstähle wurden hier gestern verübt, ohne daß die Täter ermittelt werden konnten. Zwei Fahrräder, die ohne Aufsicht vor der Post zurückgelassen waren, wurden gestohlen, wobei die Geschädigten, Kolejowski und Malec von hier, einen Verlust von je 250 Złoty erleiden. Dem Beamten Josef Machnikowski wurde ein wertvolles neues Fahrrad von seinem Hofe gestohlen. — Vermißt werden seit Sonntag die Schüler der Gewerbeschule, der 19jährige A. Proch und der 20jährige W. Zurownik. Die Genannten sind mit einem Boot aufs Meer hinausgerudert und seitdem nicht zurückgekehrt.

a. **Schwetz** (Swiecie) 12. September. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—31. August d. J. 28 Anmeldungen registriert und zwar 15 Geburten, 4 Eheschließungen und 9 Todesfälle. — Kürzlich verschafften sich Diebe Einlaß in die Mühle in Bąkowiec und entwendeten dort einen 11 Meter langen und 40 Zentimeter breiten Treibriemen, sowie mehrere große Säcke. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 1000 Złoty.

‡ **Soldau (Dzialdowo), 13. September. Großfeuer. Gestern abend kurz nach 10 Uhr brach auf dem Anwesen des Landwirts Anton Witosławski in Dźwierznia hiesigen Kreises Feuer aus, das die Scheune mit Getreide, dann einen Stall und schließlich das Wohnhaus ergriff und einäscherte. W. ist mit 2000 Złoty versichert. Der starke Wind**

drückte das entfesselte Element zu den Nachbargrundstücken hinüber, wo es schrecklich wütete. Dem Gustaw Grondziejewski brannten Wohnhaus, Stall und Scheune (versichert mit insgesamt 6000 Zloty) ab. Dieselben Baulichkeiten fielen bei Adolf Stulich, der mit etwas über 13 000 Zloty versichert ist, dem Feuer zum Opfer, sodann auch noch bei Franciszek Swiniarski, dem außerdem noch zwei Schuppen abbrannten. S. ist mit 7000 Zloty versichert. Schwer geschädigt wurde endlich noch die Witwe Anna Ludwińska, die Scheune, Stall, das gesamte Hausmobiliar und vom lebenden Inventar ein Pferd, einen Ochsen, einige Schweine und Geflügel verlor.

* Strasburg (Brodnica), 12. September. Der Einbruchsdiebstahl zum Schaden des Gasthausbesitzers Friedrich Dahm und anderer Einwohner in Bukowitz hiesigen Kreises wurde durch die Polizei aufgeklärt. Diese verhaftete die beiden Diebe, die in Piwnice und Hohenkirch (Książki) wohnhaft sind, und lieferte sie ins Burggericht ein. Die gestohlenen Sachen wurden zum größten Teil gefunden und den rechtmäßigen Eigentümern zurückerstattet.

Die Danzig-polnischen Zoll- und wirtschaftlichen Streitfragen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 19. Mai hat der Völkerbundrat auf Anruf Danzigs die Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes vom 29. März d. J. bestätigt, daß Polen gehalten sei, die polnische

Absperrung gegen Danziger Waren des Danziger passiven Veredelungsverkehrs

aufzuheben und die unverzügliche Ausführung dieser Entscheidung verlangt und festgestellt, daß das polnische Finanzstrafgesetz auf den Danziger passiven Veredelungsverkehr nicht anzuwenden sei. In einer Note vom 24. 6. 32 wandte sich die Regierung der Freien Stadt beschwerdeführend an die Polnische Regierung, daß die Entscheidung des Hohen Kommissars und des Völkerbundrats nicht durchgeführt würde. Polen antwortete darauf, daß Polen die Entscheidungen der Völkerbund-Instanzen ausgeführt habe und Zuwiderhandlungen nur „in vereinzelten Fällen einer irrigen Auslegung des Gesetzes durch niedere Zollorgane" vorgekommen sein können und bat um Mitteilung solcher Fälle. Der Senat hat jetzt, unter gleichzeitiger Mitteilung an den Völkerbund, der Polnischen Regierung das Material übermittelt. Darin wird auch mitgeteilt, daß Danziger Firmen auf der Dienststelle des obersten polnischen Zollinspektors der Bescheid wurde, daß eine Aufhebung des Einfuhrverbotes gar nicht in Frage komme und daß er, auf die Genfer Entscheidung hingewiesen, geantwortet habe: „im eigenen Haus haben wir zu bestimmen, genau wie man Ihnen nicht vorschreiben kann, welche Suppe Sie sich zum Mittag kochen lassen." Es wird dann in der Danziger Note festgestellt, daß

1. Die Beamten sämtlicher polnischer Grenzübergangsstellen nach wie vor nur solche Waren zur Einfuhr zulassen, für die „das polnische Zollinspektorat in Danzig" eine Bescheinigung ausgestellt hat, daß sie „nicht aus einem unzulässigen Danziger Veredelungsverkehr kommen";

2. die polnischen Zoll- und Finanzämter, insbesondere in Dirschau, Gdingen, Stargard, Graudenz, Neumark, Thorn und Bromberg in ständiger einheitlicher Praxis in polnischen Geschäften Revisionen vornehmen nach Waren des Danziger Veredelungsverkehrs, Waren beschlagnahmen und mit Strafen vorgehen, sofern ihnen nicht durch eine Bescheinigung des „polnischen Zollinspektorats in Danzig" nachgewiesen wird, daß die Waren nicht aus einem „unzulässigen Danziger Veredelungsverkehr" kommen;

3. die Oberzolldirektion Myslowitz hat einer Abordnung der Kattowitzer Handelskammer nach Mitte Juli rücksichtsloses Vorgehen gegen alle Geschäfte angekündigt, die Waren des Danziger Veredelungsverkehrs beziehen. Alle Waren aus Danzig, wann immer sie gekauft seien, würden beschlagnahmt;

4. ein höherer Warschauer Zollbeamter allen polnischen Grenzwachtstellen an der Danziger Grenze allen Beamten Entlassung androhte, die nicht dafür sorgten, daß Waren aus Danzig von einer Bescheinigung des „polnischen Zollinspektorats in Danzig" begleitet seien;

5. die Dienststelle des Obersten polnischen Zollinspektors in Danzig nach wie vor die erwähnten Bescheinigungen für Waren von Danzig nach Polen ausstellt, die für Waren des Danziger Veredelungsverkehrs nicht erhältlich sind. Ihre Erteilung werde abhängig gemacht von einem Verzicht der Danziger Firma auf Danziger Kontingente, die ein von Polen vertraglich anerkanntes Recht seien.

Der Senat fordert von der Polnischen Regierung, daß sie unverzüglich die Aufhebung der Sperre für Waren des Danziger Veredelungsverkehrs durch Veröffentlichung in den amtlichen Blättern und durch Rundverfügungen an die zuständigen Behörden bekanntgibt.

*

Auf den Danziger Antrag auf
Neufassung des Warschauer Abkommens

hinsichtlich der zoll- und wirtschaftlichen Bestimmungen hat die Polnische Regierung dem Hohen Kommissar des Völkerbundes eine Antwort zugehen lassen, die ein wahres Buch ist, denn sie ist 140 Seiten stark. Der Hohe Kommissar hat dem üblichen Verfahren gemäß Danzig diese Antwort übermittelt; sie wird z. Zt. bei der Danziger Regierung übersetzt.

Der von den Völkerbundinstanzen eingesetzte Ausschuß zur Begutachtung dreier Finanz- und Wirtschatfsstreitverfahren zwischen Danzig und Polen hat am 10. September seine Gutachten erstattet.

Der Ausschuß hat die polnische Klage auf Feststellung zahlloser angeblicher Verfehlungen Danzigs auf dem Gebiete des Zollwesens in den Hauptpunkten als unbegründet zurückgewiesen und sich nicht befugt erachtet, auf die hierauf basierte polnische Schadenersatzforderung von rund 54 Millionen Zloty eine Antwort zu erteilen.

Im zweiten Verfahren ist das polnische Verlangen nach Beseitigung der Danziger Reservatrechte auf dem Gebiete der Ein- und Ausfuhr zurückgewiesen worden. Der Ausschuß hat darin gerade ein lebensnotwendiges Sicherheitsventil für Danzig erblickt und vorgeschlagen, zur künftigen Vermeidung von Reibungen zwischen Danzig nud Polen hierfür einen paritätischen Ausschuß einzusetzen.

Der Ausschuß hat drittens entsprechend dem Danziger Antrag anerkannt, **daß Polen kein Recht hat, die durch Verarbeitung in Danzig nationalisierten Waren von seinem Teil des gemeinsamen Zollgebietes auszusperren. Die von Polen ausgesprochenen Beschlagnahmen und Konfiskationen sind nach seinem Gutachten unverzüglich aufzuheben.**

In diesen Punkten haben also die Gutachten den Danziger Anträgen stattgegeben. Die Gutachten bilden nach den Regeln für die Danzig-polnischen Streitverfahren vorläufig nur eine Unterlage für die demnächstige Entscheidung des Hohen Kommissars.

General Mac Arthur in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Stabschef der Armee der Vereinigten Staaten N. A. General Douglas Mac Arthur ist von den in den letzten Tagen in Wolhynien abgehaltenen Manövern am Sonnabend morgen nach Warschau zurückgekehrt und hat im Hotel Europejski Wohnung genommen.

Um 11 Uhr vormittags erschien General Mac Arthur im Generalstabsgebäude, wo der Stabschef General Gasiorowski den amerikanischen Gast mit dem Großen Bande des Ordens „Polonia Restituta" — und dessen Adjutanten Hauptmann George Davis mit dem Ritterkreuz dieses Ordens dekoriert hat. Hierauf hat General Mac Arthur in Begleitung von höheren polnischen Offizieren, mit dem General Gasiorowski an der Spitze, einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niedergelegt.

In den Nachmittagsstunden wurde General Mac Arthur im Schlosse vom Präsidenten der Republik empfangen. Dieser Audienz folgte ein Besuch des amerikanischen Generals beim Minister Zaleski im Außenministerium.

Um 1 Uhr mittags empfing Marschall Pilsudski den General Mac Arthur im Belvedere, und um 2 Uhr fand ein zu Ehren des Gastes vom General Gasiorowski gegebenes Frühstück statt, an dem eine Anzahl höherer Offiziere teilnahm.

Abends gab der Außenminister Zaleski ein Diner zu Ehren des Generals Mac Arthur.

*

Am letzten Tage seines Aufenthalts in Warschau begab sich General Mac Arthur in Begleitung des Departementschefs des Militärflugwesens, Oberst Rayski, auf den Flugplatz von Okecie. Am Sonntag abend reiste der amerikanische Gast nach Prag (Tschechoslowakei) ab.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 15. September.

Königswusterhausen.

06.20: **Von Berlin: Konzert.** 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: Wetter. Anschl.: Geistliche und weltliche Chorwerke (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Jugendstunde: Praktisches Naturforschen. Bedeutung und Leistung der Wurzel. 16.00: Pädagogischer Funk. Prof. Dr. Felix Lampe: Das Aufbaubildband, ein Unterrichtsmittel für die Rundfunktechnik. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Antlitz und Seele. Dr. Ludw. Ferdinand Clauß: Neue Wege der Völkerkunde (IV). 18.00: Prof. Dr. Ramme: Insekten als Musikanten. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Reichsminister a. D. Dr. Ed. Hamm: Konjunkturwende und Wirtschaftspolitik. 18.55: Wetter. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.20: Stunde der Arbeit: Die Kleinkinderfürsorge:. 20.00: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: Von Hamburg: **Seefahrt ist not.** 21.15: Von Königsberg: „Undine". 22.15: Wetter, Nachrichten und Sport. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Populäres Orchesterkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: **Von Berlin: Konzert.** 08.15 ca.: Funkgymnastik. 08.30: Stunde der Frau. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Konzert. 14.05: Mittagskonzert. Fortsetzung. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Stunde der Musik. 16.30: **Von Berlin: Konzert.** 18.00: Das wird Sie interessieren. 18.20: Kurt Walter Goldschmidt: Die heutige Lage der Intellektuellen. 18.45: Krise des Amerikanismus. 19.10: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: **Von Washington:** Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: **Ihr frommen, deutschen Landsknecht gut.** Volkslieder, Reime und Schwänke des 16. und 17. Jahrhunderts. 21.25: **Kammermusik.** Hennig-Quartett. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30—08.15: Schallplatten. 09.00: Französischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Konzert. 13.30—14.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Das Spielzeug des Kindes. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Heitere Plauderei. 20.00: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: Von Danzig: **Die Vase.** Groteske in Dur und moll von **Hans Walter Breyholdt.** 21.15: Opernquerschnitt: **„Undine".** Text von Fouqué. Musik von E. Th. A. Hoffmann-Pfitzner. 22.25 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: **Schallplatten.** 15.10: **Schallplatten.** 17.00: Salonmusik. 18.20: Tanzmusik. 20.00: **Sinfoniekonzert.** Kompositionen von J. J. Paderewski. Philharmon. Orchester, Dir.: Greg. Fitelberg. Solist: Albert Tadlewski, Klavier. 21.10: **Sinfoniekonzert-Fortsetzung.** 22.00 und 22.50: Tanzmusik.

Von der Sonnen- zur Mondfinsternis.

Am 31. August fand die bei uns allerdings nicht sichtbare totale Sonnenfinsternis statt. Am heutigen 14. September werden wir Zeugen einer Mondverfinsterung sein.

Die Sonnenfinsternis des 31. August wurde in wissenschaftlichen Kreisen mit großer Spannung erwartet. Die Vorbereitungen hatten viel Zeit, Fleiß und Geld in Anspruch genommen. Zahlreiche astronomische Expeditionen wurden ausgerüstet. Sie mußten meistens einen weiten Weg zurücklegen, da die Sonnenfinsternis des 31. August in der östlichen Spitze Asiens und im nördlichen Eismeer am besten zu beobachten war, genauer: zu beobachten gewesen wäre . . ., wenn nicht die Wolken dazwischengekommen wären.

Nach allen bisherigen Meldungen läßt sich sagen, daß die Bemühungen der Astronomen und Physiker vergeblich gewesen waren. Die Sonnenfinsternis ist, wenn man sich so ausdrücken darf, in die Wolken gefallen. Das Wetter hat der Wissenschaft einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht. Nur die einzelnen Expeditionen waren vom Glück begünstigt. Sie konnten bei schönstem Wetter ihre Beobachtungen durchführen. Das gewonnene Material wird z. Z. ausgewertet und durchgeprüft, die Ergebnie werden noch auf sich warten lassen. Aber schon fehlt es nicht an sensationell klingenden Ankündigungen. So will man wissen, daß die japanische Expedition, die unter der Führung von Professor Kirayama stand, im Spektrum der Korona, welche die Sonne umgibt, und nur bei der Mondfinsternis zu sehen ist, Spuren eines unbekannten Elements gefunden hat.

Man muß diese Meldung mit größter Vorsicht behandeln. Vor einigen Jahren wurden im Spektrum eines Nebels Linien „entdeckt", die keinem der bekannten chemischen Elemente anzugehören schienen. Man beeilte sich, den Triumph der Spektralanalyse groß zu feiern und das neue Element „Nebulium" zu nennen. Es hat nicht lange gedauert, bis die Linien des „Nebulium" als gewöhnliche Helium-Linien „entlarvt" wurden.

Mit entsprechender Vorsicht sind auch alle Meldungen über den berühmten Einstein-Effekt zu behandeln. Der Einstein-Effekt besteht darin, daß ein Lichtstrahl in der Nähe der Sonne von seinem geraden Weg abgelenkt wird. Die Nachprüfung des Einstein-Effekts geschieht folgendermaßen: die Stelle, in der am Himmel die Sonnenfinsternis stattfindet, wird einige Tage vorher photographiert. Eine zweite Aufnahme wird während der Sonnenfinsternis vorgenommen. Dabei werden die in unmittelbarer Nähe der Sonne liegenden Sterne infolge der Sonnenverfinsterung sichtbar. Die Entfernung zwischen diesen Sternen muß auf der Photographie, die während der Sonnenfinsternis aufgenommen wurde, offenbar eine andere sein als auf der üblichen Aufnahme. Man darf besonders darauf gespannt sein, ob die letzte Sonnenfinsternis das Vorhandensein des Einstein-Effekts bestätigt hat.

Im Gegensatz zu den Sonnenfinsternissen sind die Mondfinsternisse auf dem ganzen Erdball sichtbar. Die Mondfinsternis des 14. September wird allerdings keine totale sein. Der Monddiskus wird nur zu 0,981 beschattet sein. Der Mond tritt um 19.05 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit in den Schatten der Erde und verläßt ihn erst um 0.56 Uhr des 15. September. Der Eintritt in den Kernschatten erfolgt dabei um 20.18 Uhr und der Austritt um 23.43 Uhr. Die Beobachtungszeiten sind also als besonders günstig zu bezeichnen.

Vergleichen wir den Mond mit einer Uhr, so berührt der Kernschatten den Mond an einer Stelle, die dort zu suchen ist, wo man auf einer Uhr die Zahl 9 findet. Der Austritt findet etwa bei der Uhrzahl 5 statt.

Den Anfang der Verfinsterung sieht man in Europa, Afrika, im östlichen Teile des Atlantischen Ozeans, im Indischen Ozean, in Asien und Australien. Das Ende ist sichtbar im nordöstlichen Teile von Nordamerika, in Südamerika, im Atlantischen Ozean, in Europa, in Afrika, im westlichen Asien und im Indischen Ozean. Bei Beginn der Finsternis sehen wir auf der linken Seite des Mondes zunächst eine leichte Verschleierung, er gerät in den Halbschatten der Erde. Wenn ihn der Kernschatten bedeckt, treten allmählich die verschiedensten Farbentönungen auf, grau bis braun, rot und violett. In der Hauptphase haben wir eine seltsame kupferrote Scheibe vor uns, jedoch verschwindet der Mond hierbei nie vollständig, weil er von der erleuchteten Erde erhellt wird.

Wer die Verfinsterung wissenschaftlich verfolgen will, soll darauf achten, wann die einzelnen Ringgebirge in den Schatten der Erde treten. Dazu gehört allerdings vorher ein gewisses Studium der Mondoberfläche an Hand einer guten Mondkarte, die man vielfach in Atlanten vorfindet. Helle Ringgebirge sind z. B. Kopernikus, Tycho, Kepler, Aristarch usw.; das dunkelste Ringgebirge stellt Plato dar. Es folgen die Zeiten, in denen der Ein- und Austritt dieser Ringformationen in den Kernschatten der Erde und aus demselben erfolgt: Kepler Eintritt 20.38, Tycho 20.40, Aristarch 20.42 Uhr, Kopernikus 20.48 und Plato 21.20 Uhr; Austritt: Plato 22.29, Aristarch 22.33, Kepler 22.44, Kopernikus 22.50 nud Tycho 23.16 Uhr. Diese markanten Punkte sind leicht auf dem Monde zu finden.

Die nächste totale Mondfinsternis sehen wir erst am 8. Januar 1936, also nach drei Jahren vier Monaten, die zweitnächste am 7. November 1938. Die Verfinsterungen des Mondes haben von jeher die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der Mond ist tot, es befindet sich auf ihm keine Atmosphäre, kein Wasser und kein Eis. Ein lebloser Körper, der erstarrt sein Antlitz auf seine Beherrscherin, die annähernd 400 000 Kilometer von ihm entfernte Erde, richtet.

Hindernisse für den Wirtschaftsaufstieg.

Landwirtschaftliche Preisgestaltung. — Industrie- und Kartellpreise. — Der notwendige Eingriff.

Vor etwa einem Jahre begann in Polen nach dem Vorbilde anderer Länder eine von der Regierung in großzügiger Weise eingeleitete Preissenkungsaktion. Ihr lag die richtige Erkenntnis zugrunde, daß der Kampf mit dem Niedergang der Konjunktur im Bereich des Absatzes und der Nachfrage ebenso geführt werden müsse wie in allen anderen Zweigerscheinungen der Krise, und daher müßten zunächst einmal die Preise gesenkt werden, die unwahrscheinlich hoch waren. Die Differenzen innerhalb der Preisgestaltung der einzelnen Produkte sollten kleiner werden, um die ungesunde wirtschaftliche Benachteiligung mancher Produktionszweige (besonders der Landwirtschaft) zu beseitigen und sie dadurch wirtschaftlich zu stärken. Im allgemeinen aber sollten am Inlandsmarkte Werte frei werden, die bis dahin in den nicht verkäuflichen Produkten gebunden lagen, um sie von neuem dem Produktionsprozeß und dann dem Konsum zuzuführen. Die Voraussetzung dieser Aktion war also, daß der natürliche marktbestimmende Vorgang von Angebot und Nachfrage ins Stocken geraten war und daß er durch Maßnahmen der Regierung wieder in seine wirtschaftliche Symmetrie gebracht werden müßte.

Die geringen Erfolge, die damals erreicht worden sind, sind von Kennern der Wirtschaft rechtzeitig nachgewiesen worden. Die Erfolge, die wirklich zu verzeichnen waren, sind letzten Endes auf ganz andere als von der Regierung beabsichtigte Erscheinungen zurückzuführen. Die einzige Hilfe für die Regierung lag in der schwachen, kaum aufnahmegeneigten Haltung des Innenmarktes. Mit dem Augenblick, da der angekündigte Kampf mit den Preisen bekannt wurde, trat eine Zurückhaltung aller Konsumentenkreise ein (vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat), die Nachfrage ließ in den meisten Zweigen stark nach mit der Absicht, erst möglichst dann wieder Deckungskäufe vorzunehmen, wenn die Preise eine entsprechende Senkung erfahren haben werden. Diese Haltung war sowohl im Einzelhandel (bei Industrieartikeln) wie im Großhandel wahrzunehmen.

Der katastrophale Rückgang der Nachfrage mußte preispolitisch das Angebot beeinflussen.

Die Preise der nicht kartell- und monopolgebundenen Artikel sanken. Dieser Preissturz war die natürliche Folge, die sich aus dem gegenseitigen Spiel von Angebot und Nachfrage ergab.

Die ganze große Preissenkungsaktion der Regierung blieb Stückwerk. Sie vollzog sich auf wesentlich anderer Grundlage als in Mitteleuropa und sie mußte demzufolge andere Formen annehmen, da Polens Wirtschaftsstruktur wesentlich von der Mitteleuropas verschieden ist. **Auch nicht einen Augenblick lang war man sich im Unklaren, daß die wirtschaftlich unhaltbare Differenz zwischen den Preisen der Landwirtschaft und denen der Industrie nicht beseitigt war.** Die Lage der Landwirtschaft wurde von der Preisseite her nicht im geringsten geändert. Das aber war der Hauptzweck der Aktion — die Landwirtschaft aufnahmefähiger zu machen.

Den Berechnungen des Konjunkturforschungsinstituts zufolge ist das allgemeine Preisniveau seit 1928 um 35 Prozent gefallen, d. h. also, daß alle Preise zusammengefrißt (die Kartell- und Monopolpreise ausgenommen) um 35 Prozent gefallen sind. Wesentlich aufschlußreicher wäre eine Berechnung des Preissturzes einzelner Produkte. Es ergäbe sich daraus, daß die nicht kartellgebundenen Industrieerzeugnisse im Durchschnitt von 20 bis 30 Prozent gesunken sind, während die landwirtschaftlichen Produkte seit 1928 einen Preissturz von 40 und 50 Prozent und darüber erfahren haben.

Welchen katastrophalen Rückang die Landwirtschaftspreise aufzuweisen haben, soll allein folgende kurze Übersicht veranschaulichen:

	September 1928	September 1932
Weizen	45,00	25,00
Roggen	35,00	18,90
Gerste	34,00	18,50
Braugerste	37,00	19,00
Hafer	33,00	12,50

Nicht ein einziges Produkt anderer Wirtschaftszweige hat einen so enormen Preisrückgang zu verzeichnen.

Man muß das Jahr 1928 als das Jahr eines relativ normalen Konjunkturausgleiches annehmen. Wenn heute von einer neuen Preissenkung öffentlich die Rede ist, dann wäre es unzweckmäßig, weiter zurückzugreifen, um eine Preisstabilisierungsbasis zu suchen. Wieder heißt es, eine Kürzung der Differenz zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produktion und denen der Industrieproduktion vorzunehmen. Die Schwierigkeiten liegen bereits in dem „Was". Heute zeigt sich die ungeheure Lücke, die in der großen Preissenkungsaktion der Regierung damals gelassen wurde. Dr. Lipiński, der Leiter des Konjunkturforschungsinstituts, gab vor kurzem bekannt, daß sich die Preise der Kartellprodukte Polens seit 1928 nicht geändert haben, daß sie auf der gleichen Höhe von 1928 geblieben sind, während aber — wie wir bereits oben betonten — alle anderen nichtkartellgebundenen Produkte im Preise durchschnittlich um 35 Prozent zurückgegangen sind.

Man muß sich aus wirtschaftspolitischen Erwägungen heraus wundern, daß die Regierung vor einem Jahre den Kartellpreisen gegenüber so große Nachsicht hat walten lassen,

daß eine Preissenkungsaktion wirtschaftlicher Unfug sein mußte, wenn die 100 in Polen bestehenden Kartelle geschont würden. Die Regierung verrät zwar eine unverkennbare Neigung zur Konzentration in der Industrie, sie begünstigt Kartell-, Pool- und Syndikatbildungen. **Aber eine solche Preispolitik, die von dem gesamten Volkseinkommen einer besonderen Gruppe einen besonders großen Teil dieses Einkommens sichert, muß sich in der gesamten Wirtschaft Polens katastrophal auswirken.** Sobald andere Wirtschaftsgruppen wirtschaftlich schwach werden, weil ihnen in dem allgemeinen Wirtschaftsrückgang der ihnen zustehende Teil des Volkseinkommens entweder gekürzt oder vorenthalten wird, während anderen Gruppen dieses Volkseinkommen künstlich und einseitig zugeführt wird, dann muß, allen anderen Argumenten zum Trotz, der gesamte Wirtschaftsorganismus ins Stocken geraten. Praktisch ist dies bereits eingetreten: Die Katastrophe der Landwirtschaft ist bekannt (die Regierung hat bereits durch vier allerdings unzulängliche Verordnungen eingreifen müssen), die Privatindustrie kämpft einen schweren Kampf, Handwerk, Gewerbe und Handel vegetieren nur noch. Neben den Lasten, die diese Wirtschaftsgruppen einseitig zu tragen haben, hat das einseitig geleitete Volkseinkommen ihre Existenzen untergraben, den Markt geschwächt und die Arbeitslosigkeit vergrößert.

Wenn sich das allgemeine Preisniveau seit 1928 um 35 Prozent gesenkt hat (Kartelle und Monopole natürlich ausgeschlossen), so erhebt sich die Frage, ob auf der einen Seite eine Preisheraufsetzung für landwirtschaftliche Produkte, auf der anderen Seite aber eine weitere Senkung der Industriepreise möglich ist. Überblickt man die Ernteschätzungen dieses Jahres, so kann kaum angenommen werden, daß eine Preissteigerung für Getreide einsetzen wird, sobald sich nicht die Weltmarktpreise erholen. Die Stützungsmaßnahmen der Regierung (die im allgemeinen schwächer sind als im Vorjahre) werden nicht genügen. Die nicht kartellgebundenen Preise der Industrie- und Handwerkserzeugnisse werden kaum weiter gesenkt werden können. Sie sind vielfach an der Grenze der Rentabilität angelangt. Die Gestehungskosten werden kaum noch gedeckt und als **größtes Hindernis steht die übermäßig hohe Verzinsung der Kredite und die Steifheit der Sozial- und Steuerlasten entgegen, die sich dem Preisniedergang nicht im entferntesten anpassen.**

Zur Preissenkung verbleiben die Preise der Kartelle, denen die der Monopole angeschlossen werden müssen.

Es wird eines gründlichen Studiums der Marktlage bedürfen, um die Liste der senkungsbedürftigen Artikel zu bestimmen. Auf jeden Fall müssen sie von ihrer heutigen Höhe heruntergehen, da der Markt diese Belastung nicht mehr tragen kann. Wenn der Zentralverband der landwirtschaftlichen Organisationen letzthin den Beschluß faßte, eine Untersuchung der Preislage für solche Artikel durchzuführen, die ein künstlich hochgehaltenes Niveau verraten, um deren Senkung zu veranlassen, dann weist diese Tatsache nur darauf hin, wie ungesund und krank die Regulierung von Angebot und Nachfrage am polnischen Markt ist. Dies ist eine Folge der geschaffenen Vorrechte für manche Gruppen.

Das Preisproblem am polnischen Markt ist verworren. Es muß aber energisch in Angriff genommen werden, wenn nicht weitere böse Rückschläge erfolgen sollen, die bei der sich jetzt nach und nach durchsetzenden Besserung in der Weltwirtschaft für den polnischen Wirtschaftsorganismus von Nachteil wären.

Drei Pläne in Stresa.

Auf der Donau-Konferenz in Stresa stehen sich jetzt die abgegrenzten deutschen, italienischen und französischen Vorschläge gegenüber.

Frankreich besteht vorläufig nach wie vor darauf, daß ein europäisches Kollektivabkommen zwischen den Agrar- und Industriestaaten abgeschlossen werden soll. Die Absicht Frankreichs ist dabei, den deutschen Markt in einem solchen Abkommen zu benutzen und selbst die Vorteile, die sich aus den Präferenzverträgen ergeben sollten, einzuheimsen.

Italien hat in der am Donnerstag gebildeten Unterkommission für Wirtschaftsfragen einen Plan vorgeschlagen, der merkwürdigerweise den französischen Vorschlägen der Bildung eines „gemeinsamen Fonds" sehr ähnlich sieht. Die europäischen Staaten sollen nach dem italienischen Vorschlage den notleidenden Agrarländern eine Geldkontribution leisten, die nach Maßgabe des Anteils der einzelnen Südostländer am Welthandel verteilt werden soll. Die Agrarstaaten sollen dafür ihre Zölle wesentlich herabsetzen.

Der am Freitag von dem Führer der **deutschen Delegation**, Ministerialdirektor Posse, vorgetragene deutsche Plan beruht auf dem ausgebauten Präferenzsystem. Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei sollen die Einfuhr von Weizen, Gerste und Mais aus Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Südslawien bevorzugt behandeln. Zwischen allen beteiligten Staaten sollen zweiseitige Verträge abgeschlossen werden. Kontingentierungen sollen verhindern, daß durch das neue Vertragssystem eine wesentliche Anbauausdehnung im Südosten stattfindet.

Der deutsche Vorschlag will also vor allem die Möglichkeit ausschalten, daß Mächte, die überhaupt nur einen sehr begrenzten Aufnahmeraum für südostdeutsche Agrarprodukte haben wie Frankreich, durch ein Kollektivabkommen von der getroffenen Regelung des bevorzugten Warenverkehrs politisch profitieren.

Wie die drei Vorschläge, denen sich die Forderungen der Warschauer Agrarkonferenz noch hinzugesellen, gegeneinander ausgewogen werden sollen, ist noch durchaus unklar. Wenn die Konferenz in Stresa überhaupt zu einem positiven Ergebnis kommen will, wird der französische Vorschlag eines Kollektivabkommens zurückgezogen werden müssen. Es erscheint jedoch fraglich, ob Frankreich, nachdem es bereits auf den Tardieu-Plan verzichten mußte, weitere Konzessionen machen wird.

Sollte Stresa ohne ein positives Ergebnis abgebrochen werden, wird wohl Deutschland, das wiederum die einzigen konkreten Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt hat, den Weg der direkten Verständigung mit den Südoststaaten von neuem versuchen. Dies wird auch — so meint die „Tägl. Rundschau" — durch die eben erfolgte Kündigung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages vorbereitet.

*

Zwischenbilanz.

Wie der „Voss. Ztg." aus Stresa gemeldet wird, ist am Ende der ersten Konferenzwoche als bisheriges Ergebnis festzustellen: Der Verzicht Frankreichs auf den Tardieu-Plan durch Preisgabe der tschechischen Klausel, das Scheitern des polnischen Versuches, sich mit Hilfe des Ostagrarblocks die südosteuropäischen Länder vorzuspannen, die völlige Einigung der drei Festland-Großmächte darüber, daß man den Agrarstaaten im Donauraum gemeinsam helfen wolle. Dazu kommt heute die aussichtsreiche Annäherung in der Frage der Sondervorzugsbehandlung des Südostgetreides. Besonders Deutschland habe Ursache, mit diesem Ertrag zufrieden zu sein, der dank der Durchdachtheit seiner Vorschläge erzielt werden konnte.

Deutsche und französische Vorschläge in Stresa.

Stresa, 12. September. Deutschland und Frankreich haben heute, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, in der Wirtschaftskommission einen neuen Vorschlag vorgelegt, der zur Überwindung der noch bestehenden Gegensätze dienen soll. Beide Vorschläge haben noch nicht die Zustimmung Italiens gefunden, und die drei Großmächte haben sich jetzt zusammengesetzt, um die Verhandlungen weiterzuführen und untereinander erst einmal zu einer Einigung zu gelangen.

Der französische Vorschlag will Anrechnung der Präferenzen auf den von allen zu leistenden finanziellen Kontributionsanteil gewähren, ein Vorschlag, der noch nicht die Zustimmung Deutschlands gefunden hat, da dieser Kontributionsanteil durch seine Präferenzen abgegolten werden soll. Dieser Unterschied ist aber zweifellos leicht zu überwinden.

Deutschlands Vorschlag geht nach zwei Richtungen:

1. daß von den in Stresa anwesenden Gläubiger- und Abnehmerstaaten in der Erleichterung der Abnahme von Getreide auf den europäischen Märkten oder in einer Betragszahlung der anderen ein Mittel zur Valorisation ost- und mitteleuropäischen Getreides gesehen wird,

2. daß die Abnehmerstaaten, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien, die Schweiz, Österreich und die Tschechoslowakei, sich zur Erleichterung der Einfuhr von Getreide, Futtermitteln und Mais aus den ost- und mitteleuropäischen Staaten Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Südslawien zum Abschluß zweiseitiger Verträge bereiterklären und, sei es durch Tarifermäßigungen auf dem Transport, sei es durch Rückerstattungen oder durch Präferenzen, einen Preisvorteil gewähren.

Amerikanisches Moratorium für die deutschen Schulden.

Berlin, 12. September. (Eigene Meldung.) In einem Telegramm aus Washington meldet das Wolff-Bureau: Am Sonnabend haben die Unterredungen zwischen dem deutschen Geschäftsträger Leitner und dem Finnazminister Mills über die **Stundung der deutschen Zahlungen** begonnen, die an die Vereinigten Staaten von Amerika am 30. September d. J. aus dem Titel der Besatzungskosten und der Kriegsentschädigung abzuführen sind. Diese Konferenzen haben bis jetzt zu der formellen Bekanntgabe eines Moratoriums durch Deutschland nicht geführt, da vorher noch eine Reihe von Fragen zu erledigen sind, u. a. die Frage eines dreimonatlichen Termins zur Veröffentlichung des Moratoriums, damit das Moratorium ohne Vorbehalte von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden könnte. Mit Rücksicht auf die damals bevorstehende Konferenz in Lausanne, sowie auf die Frage der privaten Kriegsentschädigungen hat Deutschland diesen Termin nicht innegehalten. Wie die Meldung des Wolff-Bureaus weiter feststellt, ist damit zu rechnen, daß es nach der Erledigung dieser Fragen binnen kurzen zu einem Kompromiß kommen wird.

Die amerikanische Presse beschäftigt sich eingehend mit diesen Gesprächen, da dies seit dem Ablauf des Hoover-Moratoriums der erste Fall ist, daß ein fremder Staat die Stundung der Zahlungen nachsucht. Dieser Fall könnte, so heißt es in der amerikanischen Presse, ein Vorwand für die Alliierten sein, falls sie ebenfalls ein Moratorium für die am 15. Dezember dieses Jahres fälligen Zahlungen veröffentlichen wollten. Aus Londoner und Pariser Meldungen geht jedoch hervor, daß weder England noch Frankreich von dem ihnen zustehenden Recht des Moratoriums Gebrauch machen wollen, um so weniger als dies zwar die Stundung lediglich des Kapitals, nicht aber der hohen Zinsen zur Folge haben würde.

100 Häuser durch Großfeuer vernichtet.

2200 Personen obdachlos.

Bialystok, 13. September. (PAT.) Aus bisher unbekannter Ursache brach heute vormittag in der Ortschaft Kolno im Kreise Lomża ein Großfeuer aus. Drei Viertel der Stadt steht in Flammen. Infolge Wassermangels und infolge des starken Sturmes war die Rettungsaktion sehr erschwert. Bis 16.30 Uhr war es noch nicht gelungen, das Feuer einzudämmen. Mit Automobilen sind Soldaten des 33. Infanterie-Regiments aus Lomża in den von dem Feuer heimgesuchten Orte erschienen, die sich zusammen mit der Bevölkerung an der Rettungsaktion beteiligen. Bisher wurden 100 Häuser, darunter das Magistratsgebäude und das ehemalige Starostei-Gebäude, vernichtet. 2200 Personen sind obdachlos. Die Ursache der Katastrophe ist ebenso wie die Höhe des Schadens unbekannt.

*

Erdbeben in Holländisch-Indien.

Haag, 13. September. (PAT) In der Ortschaft Campong (Holl. Indien) wurden durch ein Erdbeben 60 Häuser zerstört. Menschenleben hat die Katastrophe nicht gefordert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der Banken Polens.

Bereits im Juli war eine erhebliche Besserung der Lage der polnischen Banken eingetreten, die à vista-Einlagen hatten zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder bemerkenswert zugenommen und der Abfluß der Termineinlagen zeigte eine Unterbrechung. Im August sind nun die Einlagen noch stärker gestiegen. Besonders die größeren Bankinstitute Polens notierten einen verstärkten Zufluß von befristeten und unbefristeten Einlagen.

Im Zusammenhang damit konnten die polnischen Banken im August eine ausgedehnte Kredittätigkeit entwickeln. Auch das Wertpapiergeschäft zeigt seit Ende des abgelaufenen Monats und im September infolge der erhöhten Börsentätigkeit eine größere Belebung.

Die Liquidität der Banken nahm weiter zu. Die Mobilisierung eigener Kapitalien, sowie das Anwachsen der Einlagen versetzten die polnischen Finanzinstitute in die Lage den Rediskont bei der Bank Polski weniger in Anspruch zu nehmen.

Die wichtigsten Bilanzpositionen der 55 größten Aktienbanken und der fünf größten Bankhäuser Polens stellten sich per 1. August dieses Jahres nach den soeben erschienenen Daten des Warschauer Hauptamtes für Statistik folgendermaßen dar (in Millionen Złoty):

Hauptpositionen	31. 12. 30	31. 12. 31	31. 3. 32	31. 7. 32
Zahl der Banken	64	64	61	60
Aktiva:				
Kasse und Dispositionsfonds	96,3	74,7	49,1	39,2
Auslandsvaluten	29,1	14,6	13,3	13,7
Wertpapiere, Anteile und Aktien	160,9	97,9	93,0	92,4
Auslandsbanken				
Loro	14,2	9,3	9,5	11,7
Nostro	59,7	53,9	63,1	56,4
Wechseldiskont	872,1	571,4	537,7	505,9
darunter Protestwechsel	20,5	43,6	52,2	58,3
Offene Kredite gesichert	632,0	452,5	444,3	390,2
ungesichert	298,9	203,4	196,7	194,4
Terminkredite	57,2	56,9	55,8	55,6
Langfristige Hypothekarkredite	154,3	158,9	158,2	156,3
Gebäude	126,3	125,7	123,3	121,5
Passiva:				
Grundkapital und Reserven	330,1	322,2	314,0	311,5
Einlagen befristete	462,4	268,3	254,1	232,3
unbefristete	422,2	252,9	242,2	230,8
Kontokorrent	275,6	208,9	208,6	180,3
Wechselrediskont	314,5	267,5	243,9	235,4
Lombard	8,2	18,6	18,3	20,1
Auslandsbanken				
Loro	88,4	58,9	59,2	49,5
Nostro	349,9	221,3	220,0	190,4

DPW.

Erhebung über den Danzig-polnischen Warenverkehr.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Auf Grund einer Rechtsverordnung des Danziger Senats soll jetzt eine amtliche Erhebung über den Warenverkehr zwischen Danzig und Polen erfolgen. Sie soll beginnen mit einer Umfrage den Handel- und Gewerbetreibenden des Freistaates, die Waren von Polen beziehen und dorthin liefern, zur Feststellung eines Adressenverzeichnisses. Auch ein bereits vorhandenes Verzeichnis über die im Freistaat ansässigen Export-Industriebetriebe, einschließlich der Betriebe der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, soll durch diese Umfrage überprüft und vervollständigt werden. Eine Nichtbeantwortung der Anfragen wird mit Strafe bedroht.

Kommt ein Zwangskartell der Brauereien?

Ein Projekt zum Zusammenschluß der Brauereien Polens.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Brauereigewerbe Polens kranken bedenklich. Wir haben erst vor kurzer Zeit in einer besonderen Abhandlung eingehend auf die inneren Zustände im Brauerei-Gewerbe hingewiesen, die zum weitaus größten Teil eine Folgeerscheinung des zwischen den Brauereien herrschenden Wettbewerbes und des aus der Kapitalknappheit hervorgehenden wirtschaftlichen Tiefstandes sind. Von den 500 im Jahre 1914 auf dem Gebiet des heutigen Polens tätigen Brauereien wurden 1919 nur noch 284 Brauereien in den Betrieb gesetzt. Der wenig aufnahmefähige einheimische Markt ist im Laufe der Jahre ständig wenn auch nur langsam schwächer geworden, so daß bis zum Jahre 1930 — 102 Brauereien den Betrieb einstellten. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Verschwinden einer so großen Zahl von Brauereien, eine Absonderung der gesunden von den wirtschaftlich unhaltbaren und kranken Betrieben gebracht hat. Viele Brauereien sind aber den wirtschaftlichen Verhältnissen zum Opfer gefallen, da die Lasten der Krisenjahre für viele untragbar wurden. Seit dem Jahre 1930 geht der Bierverbrauch in Polen ständig zurück, während im Jahre 1929 noch 2 619 000 Hektoliter verbraucht wurden, betrug der Bierverbrauch im Jahre 1930 — 2,4 Millionen Hektoliter, im Jahre 1931 — 1,9 Million Hektoliter, während in den ersten 8 Monaten dieses Jahres kaum 1,3 Million Hektoliter betrug. Prozentual bedeutet dies gegenüber 1929 einen Rückgang von 32,6 Prozent.

Diese Konsumerscheinungen sind besorgniserregend, schon allein deswegen, daß sie nicht nur der Ausdruck einer ständig schwächer werdenden Konsumkraft der Bevölkerung ist, zumal sich statistisch feststellen läßt, daß nicht andere alkoholhaltige Getränke etwa einen Mehrverbrauch aufzuweisen haben. Mit dem Rückgang des Bierverbrauches werden andere mit dem Brauereigewerbe im Zusammenhang stehende Wirtschaftszweige Polens in Mitleidenschaft gezogen. Nicht unwesentlich wird die Gersten-Produktion und die einheimische Hopfen-Abnahme beeinflußt.

Im Augenblick sind nur noch 170 Brauereien tätig. Die Konkurrenz zwischen den Brauereien trug immer einen geschäftlich rücksichtslosen Charakter. Läßt man die Konkurrenz in bezug auf die Preise außer acht, so verbleibt immer noch der in den früheren Jahren scharf durchgeführte Wettbewerb in bezug auf die Erlangung von Krediten, deren übermäßiger Ausbau heute fast alle Brauereien in eine katastrophale Lage gebracht hat. Zahlreiche Betriebe, die heute entweder von der Insolvenz oder vor der Liquidation stehen, haben auf ihrer Suche nach Umsatzkapital ihre Waren unter den Gestehungskosten auf den Markt gebracht und haben sich dadurch von vornherein um alle Früchte gebracht, die aus den Verträgen mit ihren Gläubigern hervorgingen. Eine solche Geschäftstätigkeit mußte notgedrungen indirekt andere Brauereien treffen, die, in der Sorge um ihre relativ noch gesunde Existenz gezwungen waren und sind, ihre Ware zu langfristigen Krediten abzugeben. Es hat sich eine Lage herausgebildet, die fast keinen Ausweg kennt. Der Kampf um den Kunden steigerte sich immer mehr und hat in letzter Zeit scharfe Formen angenommen.

Schon seit langem sind Bestrebungen im Gange, die die Beseitigung dieser chaotischen Formen bezwecken. Eine Regelung der Absatzverhältnisse zwischen den Brauereien und innerhalb des Brauereigewerbes wäre selbst für den allgemeinen Markt nur sehr erwünscht. Es werden sich allerdings hier Schwierigkeiten ergeben, da kein Gewerbe so mit den lokalen Ansprüchen und lokalen Verhältnissen zusammenhängt, wie die Biererzeugung. Fast jede größere Stadt und fast jeder Kreis verrät besondere Wünsche in bezug der Bierherstellung, und nur in den seltensten Fällen gelingt es einem größerem Unternehmen, den gesamten Markt zu beherrschen. Und gerade von diesen Großunternehmen — es gibt in Polen vier — sind jetzt Schritte unternommen worden, die eine Kartellisierung des Brauereigewerbes beabsichtigen. Der Zentralverband des Brauereigewerbes in Warschau hat in Übereinstimmung mit den Brauereien der einzelnen Teilgebiete jetzt eine dementsprechende Vorlage ausgearbeitet, die folgendes vorsieht:

1. Die Kontingentierung der Bierproduktion der einzelnen Brauereien auf der einheitlichen Grundlage der Gleichberechtigung, 2. Festlegung der Kreditbedingungen und Kreditverhältnisse zwischen Brauereien und Abnehmern, 3. die endgültige Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern der Organisation, die sich aus der Zugehörigkeit zur Organisation, ergeben. Die Grundlage der neuen Organisation wäre demnach die Regulierung und die Einteilung der Produktion zwischen den Brauereien. Die Verfasser dieses Gesetzentwurfs stehen zwar auf dem Standpunkt, daß in diesem Falle besondere Schwierigkeiten nicht zu überwinden wären, es ist jedoch hervorzuheben, daß gerade im Brauerei-Gewerbe Kontingentierungsabsichten nur in den seltensten Fällen gelingen. In solchen Fällen wären die für den lokalen Markt produzierenden Klein-Brauereien, von denen aus auch immer noch der größte Widerstand gegen jegliche Absichten einer Verbindung in Form eines Kartells, eines Syndikats usw. entgegengesetzt wird. Die Verfasser der Vorlage scheinen sich der Schwierigkeiten voll bewußt zu sein, denn sie haben die besonders heikle Frage der Preisregulierung zunächst außer acht gelassen. Dies ist jedoch zunächst auf taktische Gründe zurückzuführen, im Falle eines Sieges der Groß-Brauereien würde auch dieses Problem sicherlich in Angriff genommen werden. — Auf Kosten des Verbrauchers.

Man spricht zunächst noch von einer „freiwilligen" Organisation, die theoretisch gesehen zwar möglich wäre. In der Praxis ließe sie sich ohne eine Gesetzesvorlage kaum verwirklichen. Man muß daher abwarten, welche Formen der Kampf innerhalb des Brauerei-Gewerbes annehmen wird und ob er auf dem Wege über eine Zwangskartellisierung beigelegt werden kann, ohne, daß ein Privileg für Sondergruppen geschaffen wird.

Der Zuwachs von Spareinlagen in den privaten Aktien-Banken Polens.

Aus der für den Juli-Ultimo veröffentlichten Zusammenstellung der privaten Aktien-Banken Polens geht hervor, daß eine Wandlung eingetreten ist, die sich besonders in einer Vergrößerung der Einlagen in laufender Rechnung bemerkbar macht. Auch die Bestände an Wertpapieren, Beteiligungen und Aktien sind gestiegen. Die für die 64 Aktien-Banken zusammengestellte Übersicht sagt folgendes:

Die à vista-Einlagen betrugen Ende April dieses Jahres 230,6 Millionen Złoty, sie fielen am 30. Juni auf 22,5 Millionen Złoty und stiegen am 31. Juli wieder auf 230,8 Millionen Złoty. Die Beträge auf laufende Rechnung beliefen sich am 30. Juni auf 177,6 Millionen Złoty und stiegen auf 180,3 Millionen Złoty. Die Summe der diskontierten Wechsel ist von 515,5 Millionen am 30. Juni auf 505,9 Millionen Złoty am 31. Juli zurückgegangen. Der durch Sicherheiten gedeckte Kredit ermäßigte sich von 410,5 Millionen Złoty auf 390,2 Millionen Złoty, der nicht gedeckte Kredit dagegen erfuhr eine Zunahme von 186,1 Millionen Złoty auf 194,4 Millionen Złoty. Auch die Summe der Protestwechsel stieg von 56,9 auf 57,3 Millionen Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 13. September. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,73, bar 57,64—57,76, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,41—79,89, Prag: Ueberweisung 377,60—379,60, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 31,06.

Warschauer Börse vom 13. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,73, 124,04 — 123,42, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 31,05, 31,20 — 30,90, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 160,00, 160,80 — 159,20, Schweiz *), 172,73 — 171,97, Tallin —, Wien —, Italien **), 46,01 — 45,57.

*) Schweiz Umsätze 172,35—172,25.

**) Italien Umsätze 45,80—45,78.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,90.

Berlin, 13. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,65—14,69, Holland 169,23—169,57, Norwegen 73,63—73,77, Schweden 75,12—75,28, Belgien 58,31—58,43, Italien 21,61—21,65, Frankreich 16,49—16,53, Schweiz 81,18—81,34, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,97—82,13, Warschau 46,90—47,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,86 Zł., 100 Schweizer Franken 171,57 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,82 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 5. bis 11. September 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,50	16,87½	18,20	16,10
Krakau	26,65	17,87½	—	15,87½
Posen	25,33	16,07	19,67	12,75
Lemberg	26,00	16,33½	—	13,25
Lublin	26,78	16,25	17,87	15,22
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,73	34,57	38,37	27,50
Hamburg	21,24	14,83	14,58	16,63
Paris	—	—	—	—
Prag	38,95	26,98	23,09	21,11
Brünn	38,42	24,42	21,91	18,87
Danzig	27,84	17,57	19,66	15,75
Wien	43,07	29,96	34,69	24,85
Liverpool	21,53	—	—	22,51
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,42	11,93	13,35	11,21
Buenos Aires	26,62	—	—	21,61

Warschau, 13. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,50—17,00, Einheitsweizen 28,50 bis 29,00, Sammelweizen 28,00—28,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,25—15,75, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,00—19,00, Speisefelderbsen 27,00—30,00, Viktoriaerbsen 28,00—31,00, Winterraps 40,00—42,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—200,00, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittlere 11,50—12,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken —,—, Wicke —,—.

Umsätze 1134½ to, davon 545 to Roggen. **Tendenz: ruhig.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 270 to	16.40
35 to	16.35
220 to	16.30

Richtpreise:

Weizen, neu	25.75—26.75	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.95—16.25	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.00—16.50	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.50—17.50	Raps	34.00—35.00
Braugerste	19.50—20.50	Fabrikkartoffeln pro	
Hafer, neu	12.50—13.00	Kilo %	—.—
Roggenmehl (65%)	25.50—26.50	Senf	32.00—38.00
Weizenmehl (65%)	40.50—42.50	Blauer Mohn	60.00—67.50
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, lose	—.—
Winterrübsen	34.00—35.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, lose	—.—
Felderbsen	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00	Sonnenblumen-	
Folgererbsen	28.00—30.00	kuchen 46—48%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 875 to, Weizen 150 to, Roggenkleie 35 to, Weizenkleie 12,5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizenmehl beständig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. Septbr. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 24,00—25,50 Zł., Roggen 15,00—15,75 Zł., Mahlgerste 15,00—16,00 Zł., Braugerste 18,00—19,25 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 20,00—23,00 Zł., Hafer 12,00—12,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 9,50—11,00 Zł., Roggenkleie 8,50—9,00 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 13. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 16,00—16,50, Roggen 10,30—10,40, Braugerste 11,50—12,50, Futtergerste 10,50—11,00, Hafer 9,00—9,25, Viktoriaerbsen 13,00—15,25, grüne Erbsen 17,00—22,00, Roggenkleie 6,50, Weizenkleie 7,25, Blaumohn 40,00—46,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Befestigung hält an, sowohl in Futtermitteln als auch in Getreide.

September-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 13. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 205,00—207,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 160,00 bis 162,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—30,00, Roggenmehl 21,75—24,00, Weizenkleie 10,00—10,40, Roggenkleie 8,40—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 11,30, Kartoffelflocken —,—.

Butternotierung. Berlin, den 13. Septbr. 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 111.—, II. Qualität 101.—, III. Qualität 92.— Rm. Tendenz: etwas stetig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 13. September. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 60—70; junge Mastochsen 85—100; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe 55—60; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 110—115; kongreßpolnische Kälber 80—90; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—130, von 130—150 kg 105—120; fleischige Schweine von 110 kg 100—105.

Posener Viehmarkt vom 13. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 482 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 1830 Schweine, 398 Kälber, 125 Schafe; zusammen 2835 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 74—78, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 66—70, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—48. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 38—42. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 68—72, Mastkühe 54—60, gut genährte 30—40, mäßig genährte 26—30. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 74—78, Mastfärsen 66—70, gut genährte 50—56, mäßig genährte 44—48. — Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 100—104, Mastkälber 86—96, gut genährte 76—84, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60, gut genährte 50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 124—126, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 118—122, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 108—116, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 96—100, Sauen u. späte Kastrate 100—110. Bacon-Schweine 100—104.

Marktverlauf: sehr belebt, für Rinder ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23—26, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, fleischige 18—20. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23—26, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, fleischige 16—19, gering genährte bis 8—10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 25—27, vollfleischige 21—23, fleischige 18—20. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 12—15. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mast- und Saugkälber 48—53, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 24—26, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20—22, fleischiges Schafvieh 14—16, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—37, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 30—36.

Bacon-Schweine 32.

Auftrieb: 1 Ochse, 113 Bullen, 109 Kühe; zusammen 223 Rinder, 83 Kälber, 423 Schafe, 2003 Schweine.

Marktverlauf: Rinder schleppend; Kälber geräumt; Schafe langsam; Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 13. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1474 Rinder, darunter 421 Ochsen, 407 Bullen, 646 Kühe und Färsen, 2163 Kälber, 4773 Schafe, — Ziegen, 12 268 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 29—32, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 26—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—25. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 30—31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 27—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—26, d) gering genährte 20—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—24, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 10—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 21—25. Fresser: 17—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 45—54, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40—50, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 25—35.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 30—31, 2. Stallmast 35—37, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 33—35, 2. 24—25, c) fleischiges Schafvieh 27—30, d) gering genährtes Schafvieh 14—25.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 46, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 44—45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—44, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 39—41, f) Sauen 40—41.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, bei Kälbern glatt, bei Schafen langsam, bei Schweinen ruhig.